

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 38.

Halle, Freitag den 14. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 13. Februar.

Obwohl sich die landschaftlichen Kreditverbände der einzelnen Provinzen bereits auf denjenigen Umfang eines Gebiets, innerhalb welches dem einzelnen Grundbesitzer resp. dem Grundeigentum und dessen berechtigtem Realcredit die ihm gebührende Berücksichtigung zu Theil werden kann, so müssen immerhin auch sie auf ein durchschnittliches Niveau der Ertrags- und Verhältnissverhältnisse der verschiedenen Güter zurückgehen, so daß in vielen Fällen ein Ueberschuss des individuellen Gutwerthes und Realcredits, ganz abgesehen von der kreditwürdigeren Persönlichkeit des Besitzers, unbenutzt gelassen wird. Selbst dann, wenn die Pfandbriefarten, wie es zum Theil in den letzten Decennien geschehen, der Revision unterworfen und mit den gegenwärtigen Ertrags- und Verhältnissverhältnissen der Grundstücke in das richtige Gleichgewicht gesetzt werden, auch dann, wenn dergleichen Kreditvereine alle Güterklassen von land- und forstwirtschaftlicher Benutzung, oder selbst alle städtischen Grundstücke umfassen, wird immer noch für das individuelle Bedürfnis des Realcredits, mithin auch für eine Reform der derselben betreffenden Gesetzgebung ein weiterer unausgefüllter Raum übrig bleiben.

Zu demselben Ergebnis führt auch die Betrachtung der sogenannten Hypothekenbanken, deren Wirksamkeit auch meistens hinter den Erwartungen zurückbleibt, die man bei ihrer Gründung hegte, weil gerade die Klasse der kleineren Landwirthe, denen sie helfen sollen, sich nicht heilt, von der dargebotenen Hilfe Gebrauch zu machen. Selbst städtische Hypothekenbanken bleiben meistens im Entwurfe stecken. Diese Institute, ebenso wie die Hypothekenversicherungs-Gesellschaften, die den Zweck haben, unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse und Gesichtspunkte, einerseits der Darleiher resp. Gläubiger, andererseits der Borger resp. Schuldner, deren oft entgegengelegte Interessen zu vermitteln und auszuführen, verlangen vor Allem für ihre Operationen Freiheit von der Einwirkung und Bevormundung des Staates. Denn immer noch leidet auch die Kreditbewegung an der politischen Bevormundung des Staates, obgleich die Zinsbeschränkungen endlich beseitigt sind. Das Concessionssystem, wie Monopole der Staatsbank und die dringenden Normen für die Errichtung von Privatbanken hemmen die Bewegung und Leitung der ersparten Kapitale in diejenigen Bahnen, in denen sie, gleich anderen Gewerben, insbesondere auch der Landwirtschaft zu fluten können müssen. Auch dann bedarf es aber für die Operationen dieser Institute als sichere Unterlage einer den Bedürfnissen und Verhältnissverhältnissen der Gegenwart entsprechenden Hypothekeneinfassung und dabei einer zweckmäßigen Substitutions-Gesetzgebung.

Nach allen diesen Erörterungen ergibt sich zur Evidenz, daß der individuelle Realcredit der einzelnen Grundbesitzungen durch keinerlei Realcredit, ob Actien- oder genossenschaftliche Vereine, mittels lotros au porteur vollständig den verschiedenen besonderen Verhältnissen entsprechend, gedeckt werden kann. Dergleichen Pfand- oder Hypothekenbriefe, sollen sie unknüpfbar sein, seien eine eingeschränkte Maximalgrenze der Beleihung voraus — ganz abgesehen von Amortisation und Reservofonds, wodurch die Kapitalsumme des hypothekarischen Darlehns vermindert oder dessen Zinsfuß im Verhältnis zu dem des zeitigen Geldmarktes erhöht wird. Wir hätten uns nun zu den Vorklären über Reform der Hypotheken- und der Substitutions-Gesetzgebung zu wenden, welche wir aber erst im Anschluß an die Verhandlungen des landwirtschaftlichen Congresses, welcher am 17. Februar in Berlin zusammentreten wird, betrachten wollen und wobei auch der hochwichtige Antrag unseres Professor Dernburg, Mitglied des Herrenhauses, auf „indivisible Hypothekenbriefe“ in erster Reihe in Betracht zu ziehen ist.

Berlin, d. 12. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schiffer Carl Theodor Süske aus Thorn, zur Zeit in Elbing, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ein heute ausgegebenes Bulletin meldet, daß die Kronprinzessin in keine ruhige Nacht gehabt, doch feberfrei und in einem den Umständen angemessenen guten Zustande ist. Auch der neugeborene Prinz ist wohl.

Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Telegraphen-Direction sind die telegraphischen Verbindungen mit Rußland via Sytkuhnen und mit Oesterreich durch den in der vergangenen Nacht herrschenden Sturm unterbrochen worden. Die Wiederherstellung der Leitungen ist angeordnet.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute ein Gesetzentwurf durch den Abg. v. Hennig eingebracht, betreffend die Gewährung einer Staatsunterstützung zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen. Derselbe wird einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Nebenreferirte Graf Renard über den Antrag des Abg. Dr. Kofsch, betreffend die Ausdehnung der Darlehnskassen auf die Handwerker und Gewerbetreibenden in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen, und, wie ein Amendement des Abg. v. Thokarski hinzusetzt, in den Distrikten der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig, in denen der Nothstand hervorritt. Der Referent beantragte die unveränderte Annahme des Antrages Kofsch, Abg. Zwesten seine Berweisung in die besondere Kommission, die für den v. Hennig'schen Gesetzentwurf beschlossen ist. Der Finanzminister: Die Bank könne allen Anforderungen genügen und die Geschäfte der Darlehnskasse besorgen; sie sei dazu auch bereit und genügt von der Bestimmung der Darlehnskassenordnung von 1866 abzugehen, daß das geringste Darlehn nicht unter 500 Thlr. betragen soll. Von Parteirücksichten bei der Gewährung der Darlehne und sonstiger Hülfen sei keine Rede; doch halte die Regierung noch an dem Grundsatz fest, daß die directe Armenpflege nicht Sache des Staates sei, dagegen gewähre sie mittellosen Kreisen für diesen Zweck zinsfreie Vorschüsse und eröffne zahlreiche Arbeitsstellen, für die sich nicht einmal die verlangten Arbeitskräfte einfänden. Die Regierung verdiene den Vorwurf der Hartzigkeit nicht und der Berichterstatter hätte besser daran gethan, ihn nicht auszusprechen. Ein Grund zu Ausnahmemaßregeln, wie der Antrag Kofsch sie verlange, neben dem, was die Bank bereits leistet, sei nicht vorhanden. Denn es handle sich hier nicht etwa, wie es den Anschein habe, um eine Ausdehnung der bestehenden Darlehnskassen, welche nur den Kreisen Vorschüsse geben, sondern um die Wiederbegründung solcher Darlehnskassen, wie sie 1866 errichtet waren. Abg. Schulze (Berlin) widersprach den faktischen Behauptungen wie der prinzipiellen Auffassung, die der Finanzminister dem Nothstande gegenüber einnehme. Der Handelsminister betonte den allgemeinen Charakter der gegenwärtigen Ausrüstung und Geschäftshochung, welche nicht gestatte, für eine Provinz Ausnahme-Maßregeln zu ergreifen, deren Ausdehnung auf weitere, ebenfalls bedürftige Landestheile die Kräfte des Staates übersteige. Reg.-Commissar v. Dechend sprach Namens der Bank ihre unbedingte Bereitwilligkeit aus zu helfen, wie sie stets geholfen habe und so weit sie helfen könne. Da es bedürfte es aber nicht der Annahme des vorliegenden Antrages. Schließlich wurde derselbe auf den Antrag des Abg. Zwesten an dieselbe besondere Kommission verwiesen, die sich mit dem heute eingebrachten Gesetzentwurf v. Hennig's beschaffigen soll. — Abg. v. Witten wurde der aus dem Herrenhaus in abgeänderter Gestalt zurückkommene Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme der bairischen Schuld der Herzogthümer mit einer solchen Fassung des §. 1 angenommen, welche die Verpflichtung und Haftbarkeit Bauerns ausdrücklich, jedoch mit Beseitigung des Wortes „solidarisch“ wiederholt. Diese Fassung ist vom Abg. Zwesten beantragt. — Hieran schlossen sich Pe-

itionsberathungen. Gegen den Widerspruch v. Dechen's beschließt das Haus, die Bankfilialen seien zu den Communallasten heranzuziehen. Für diese Rechtsauffassung sprechen besonders Lesse und Reichensperger, welche beide behaupten, die Bank mache Geschäfte und müsse also deshalb herangezogen werden. Hieran schließt sich eine Petition des Justiz-Magistrats auf Aufhebung eines Ministerial-Rescripts, welches die Prüfung der unbefohlenen Stadträte anordnet. Das Haus überweist die Petition der Regierung zur Berücksichtigung. Schluss der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: 1) Wahlprüfungen, 2) die von Preußen zu übernehmenden Schulden der neuen Provinzen, 3) Schlussberathung des Etats.

Die ostpreussischen Abgeordneten, sowie die Mitglieder des Herrenhauses aus dieser Provinz hielten am 10. unter dem Vorhabe des Präsidenten v. Forckenbeck eine Versammlung ab, um über die weiteren Schritte zur Festigung des Notstandes zu berathen. Von den Mitgliedern des Herrenhauses und von den conservativen Abgeordneten wurde besonders lebhafter Widerspruch dagegen erhoben, daß das Abgeordnetenhause die Initiative ergreifen solle; man wollte vielmehr der Regierung überlassen selbst die notwendigen Schritte zu thun. Ein dahin gehender Beschluß wurde denn auch mit 1 Stimme Majorität gefaßt. Man hoffte jedoch in einer weiteren Conferenz diesen Beschluß zu modifiziren.

Wie die „Prov.-Corr.“ berichtet, werden die Vorberathungen über eine neue Kreisordnung, welche der Minister des Innern nach Erledigung der Staatshaushalts-Berathungen in Aussicht genommen hatte, nachdem der Minister von einem Unwohlsein wieder hergestellt ist, nunmehr stattfinden. Die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten im Staats-Ministerium über diesen Punkt sind, wie das halboffizielle Blatt hinzusetzt, völlig grundlos.

Eine neue Gewerbe-Ordnung war von Seiten unserer Regierung bereits nach der Erweiterung der Preussischen Monarchie mit Rücksicht auf die gewerblichen Verhältnisse in den neuen Landestheilen in Aussicht genommen und ein bezüglicher Entwurf im Preussischen Handelsministerium seiner Zeit ausgearbeitet worden. Nach der Eröffnung des Norddeutschen Bundes kam jedoch die Berücksichtigung zum Gewerbebetriebe im Bereiche des gesammten Bundes in Anregung; namentlich wurden Seitens Sachverständiger bestimmte Anträge darüber im Bundesrathe gestellt. Die Bundesregierung erklärte bereits im letzten Reichstage, daß ihre Absicht auf die baldmöglichste Vorlegung einer gemeinsamen Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund gerichtet sei. Nachdem die Angelegenheit inzwischen im Ausschusse des Bundesrathes für Handel und Gewerbe vorbereitet worden, ist jetzt im Bundeskanzleramt, unter Benutzung der Vorarbeiten des Preussischen Handelsministeriums, der Entwurf einer auf den Grundrissen der Gewerbeordnung des Norddeutschen Bundes aufgestellt worden, welcher nach weiterer Prüfung an den beteiligten Stellen dem Bundesrathe und dem Reichstage in der nächsten Session zur Beschlußnahme vorgelegt werden soll.

Der Schluss der Landtagsession wird nach der „Provincial-Correspondenz“ voraussichtlich gegen Ende der nächsten Woche erfolgen.

Die „Prov.-Corr.“ bespricht die Haltung eines großen Theils der Conservativen im Abgeordnetenhause bei der Provinzialfondsfrage und sagt: Der bedauerliche Verlauf der Berathungen kann nicht verhehrt, auf die Verhältnisse der conservativen Partei im Abgeordnetenhause einen erheblichen Einfluß zu üben, und zwar in der Richtung, daß die Aufgabe der Partei als einer zuverlässigen Stütze der Regierung wieder klar und entschieden zur Anerkennung und Geltung gelangt. Wenn einzelnen Mitgliedern der conservativen Partei die Unterstützung der Regierungspolitik wirklich so schwere Bedenken verursacht, wie einer derselben in scharfer Weise ausgesprochen hat, so möchte es für die weitere Entwicklung jedenfalls gut sein, wenn die unabweisliche Mehrheit derer, welche der Regierung zuversichtlich und freudig folgen, ihre Schritte nicht ferner von der Gemeinschaft oder gar von der Führung jener bedenklichen Politiker abhängig machen. Zunächst aber wird das Herrenhaus in der Frage selbst, um die es sich zunächst handelt, wohl von Neuem Zeugnis davon ablegen, daß die conservatieve Partei in Preußen in allen Fällen, wo es um des Gewissens halber möglich ist, der jetzigen Regierung gern und aufrichtig ihre Unterstützung gewährt. Für das Herrenhaus sind jene Irrungen in Bezug auf die Bedeutung und die Folgen der diesmaligen Abstimmung, welche im Abgeordnetenhause einen so bedenklichen Einfluß übten, nicht mehr möglich; die Erklärungen und das weitere Verhalten des Ministerpräsidenten haben nach allen Seiten völlige Klarheit darüber verbreitet, welche Bedeutung die Regierung der Angelegenheit beimißt und welche Folgen der Ausgang derselben für die innere Parteistellung haben muß. Das Herrenhaus war bei wichtigen Entscheidungen auch sonst bereit, die Gesichtspunkte und Neigungen der Parteistellung den Forderungen einer großen patriotischen Politik unterzuordnen: das Haus wird den Hannoverischen Provinzialfonds schwerlich für einen genügenden Anlaß halten, um mit dem bewährten Träger einer Politik zu brechen, welche, wie wirten neuen Provinzen, das bestmögliche Königthum, das vereinigte Deutschland“ für sich aufzuweisen hat. (Ein sehr verständlicher Wink!)

Indem die „Prov.-Corr.“ bestätigt, daß der Graf Bismarck einstweilen in Berlin verblieben sei, erklärt sie, derselbe werde jedenfalls seine Enthaltung von den Amtsgeschäften bis nach dem Schlusse der gegenwärtigen Landtagsession ausdehnen.

Die in mehreren Sitzungen gemachten Andeutungen über die Neu-berufung der zum 1. April vacant werdenden Stelle eines ersten vortragenden Rathes im Staatsministerium sind verfrüht. Ebenso ist noch

unentschieden, ob der neu zu ernennende Rath gleichfalls mit dem zu den Functionen des abgehenden Herrn Costenoble gehörenden Vortrage beim Könige werde betraut werden.

Der am Montag geborene Prinz ist das sechste Kind der Kronprinzessin Victoria und nachdem Prinz Sigismund gerade während der Abwesenheit des Vaters zum böhmischen Feldzuge verstorben ist, der dritte lebende Sohn. Die Mutter ist 28 Jahr, der Vater 37.

Das bürgerliche Element macht sich in dem Offiziercorps der Armee immer mehr geltend. Von den ca. 13,000 Offizieren gebürt jetzt nur noch kaum die Hälfte dem Adelsstande an, und selbst die Garde, die früher nur adlige Offiziere hatte, sieht immer mehr Bürgerliche in ihren Reihen erscheinen. Unter den 855 Offizieren des Gardecorps befinden sich gegenwärtig 78 bürgerlicher Herkunft.

Die Garnison-Lazarethe sind jetzt so vermehrt, resp. erweitert worden, daß dieselben 15,000 Kranke aufnehmen können.

In Bezug auf eine Mittheilung, wonach dem Cigarrenarbeiter Fritsche von Seiten des Polizei-Präsidenten bedeutet worden sei, daß er sich binnen 24 Stunden eine Arbeitsgelegenheit auszuweisen habe, widrigenfalls man ihn von Berlin ausweisen werde, hat die „B.-Ztg.“ auf dem Polizei-Präsidenten selbst Erkundigungen eingezogen und ist ihr dort die Versicherung geworden, daß allerdings eine amtliche Anfrage in Betreff seiner Subsidienmittel an Hrn. Fritsche gestellt worden, die Androhung einer Ausweisung aber nicht erfolgt sei, man sich zu einer solchen nach dem Bundesgesetze über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 auch nicht mehr für berechtigt halte.

Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Carl von Preußen, hat den Prinzen Albrecht (Sohn) von Preußen und den Kanzler des Norddeutschen Bundes, Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Leopold Edward Dito Grafen v. Bismarck-Schönhausen, zu Ehren-Commendatoren des Johanniter-Ordens ernannt.

Die Frau Dlerin von Bethanien, Gräfin zu Stolberg-Ber-nigerode, hatte sich bekanntlich nach Aachen in Dispensen, wo der Typhus herrscht, begeben, um die mit ihr dorthin gelangenen Dolmetschen bei der Einrichtung des Hospitals zu unterstützen. Sie ist schon dort unwohl geworden und liegt nach ihrer Rückkehr jetzt hier schwer krank darnieder. Auch in der letzten Nacht ist es ihr nicht gut gegangen. In einer Zuspätschiff vom 5. Februar zeigt, wie die „Doff. Ztg.“ mittheilt, der Unterstaatssecretair im Cultusministerium, Lehner, dem Oberpräsidenten Eichmann an, daß ihm jeder Zeit Aerzte zur Disposition ständen, falls sich in den von Typhus heimgesuchten Gegenden ein Mangel an solchen fühlbar machen sollte.

Nach den beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Schiff „Augusta“ am 8. d. von Plymouth bei gutem Wetter in See gegangen und wird voraussichtlich Madeira anlaufen.

Die österreichische Regierung hat von der sächsischen etwa 600,000 Thaler für Quartier und Verpflegung ihrer Truppen in der böhmischen Campagne gefordert. Die sächsischen Kammern sollen in geheimer Sitzung 400,000 Thaler bewilligt haben.

Wofen, d. 7. Februar. Der hiesige Erzbischof, Graf Ledochowski, hat die Aufsehen machende Verfügung erlassen, daß die Geistlichen bei Anstehung des heiligen Abendmahls sich der lateinischen Sprache zu bedienen haben. Ein Theil der Parochialgeistlichen hat Einspruch dagegen erhoben; ob andere nachfolgen werden, muß abgewartet werden. — Von polnischer Seite wird unsere, gegenwärtig 53,000 Einwohner zählende Stadt noch immer gern als eine specifisch polnische Stadt bezeichnet. Diese Behauptung findet ihre vollständige Widerlegung darin, daß das hiesige, aus 36 von den Einwohnern der Stadt gewählten Mitgliedern bestehende Stadtorde-nungs-Collegium 31 deutsche und nur 5 polnische Mitglieder zählt. Ebenso befinden sich unter den von den Stadtorde-nerten gewählten 12 Mitgliedern des Magistrats nur 2 Polen, von denen nur einer katholisch ist.

Braunschweig, d. 10. Februar. Die Braunschweigische Generaldirection der Eisenbahnen macht bekannt, daß die für den 15. d. Mts. angekündigte Ertrahfahrt nach Wien (zur silbernen Hochzeit des Königs Georg) weder von Braunschweig, noch von einer anderen Braunschweigischen Station aus stattfindet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 9. Februar. Die Ungarische Delegation oder, wie sie sich selbst nennt, „die zur Berathung gemeinsamer Angelegenheiten entsendete Commission“ ist auch in der verflochtenen Woche noch nicht aus ihrer abwartenden Stellung herausgetreten. Debattirt hat man freilich sehr viel, aber nicht im Sitzungslocale der Delegation, sondern im locale des Ungarischen Clubs, im Gasthofe „Zur Stadt Frankfurt“; amtlich hat man sich auf einen Krieg gegen alle mit „Reich“ zusammengehörenden Wähler beschränkt, wie z. B. „Reichshäusern“, „Reichsrath“, „Delegation“ u. s. w. Auch die Bezeichnung „Oesterreich“ soll für Ungarn in keiner Weise mehr in Betracht kommen; vielmehr soll es heißen „Ungarn und die übrigen Länder unter der Regierung Sr. Majestät.“ Man betrachtet, wie man sieht, die cisleithanischen Länder bereits als partes adnexae der Stephanskrone. Man hat dies Vorgehen der Ungarn vielfach verspottet und für Velleitungen ausgegeben und für „Oesterreich“ die Adoption der Bezeichnung „Cistransducligantium“ in Vorschlag gebracht, da diese Bezeichnung weder Deutsch noch Magyarisch sei; indess, damit ist der Kern der Sache nicht getroffen, der vielmehr im U. bemuthet und Misstrauen der Ungarn zu suchen ist. Man will offenbar die Delegations-Berufung nicht mehr; man arbeitet auf

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,

concessionirt 1836,

versichert alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu angemessenen billigen und festen Prämien gegen Feuergefahr.

Versicherungs-Capital Ende 1866	449,874,362 fl.
Garantiemittel der Anstalt:	
1) vollständig eingezahltes Grundcapital:	3,000,000 fl.
2) Reservefonds:	1,000,000 fl.
3) Prämienreserve:	287,467 fl. 15 Kr.

Als Agent empfiehlt sich
Alsleben a/S.

H. R. Friedr. Schmidt.

Herrn C. G. Walter, Fenchel-Honig-Fabrikant in Breslau.

Lewin, den 17. Januar 1865.

Beifolgend sende Ihnen 3 Ebr., wofür Sie mir gefälligst von Ihrem Honig-Extract Zusendung machen wollen. Es diene Ihnen zur Nachricht, daß die Icht von Ihnen bezogenen drei Flaschen für meine Frau waren, die schon lange an einem Magenbrücken litt, folglich auch keinen Appetit hatte. Durch den Gebrauch Ihres Fenchel-Honigs sind diese Uebel gänzlich beseitigt.

Felix Mitsche.

Von dem E. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extract, auch bei Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. vielfach bewährt, kostet die 1/2 Flasche nur 12 1/2 Kr., die 1/4 Flasche 7 1/2 Kr. und ist nur allein echt zu haben

in Halle a/S. bei A. Hentze, Schmeerstraße 36,

Köbejn bei Friedr. Radloff,

Sönnern bei E. Harnisch,

Alsleben bei J. Nicolai,

Querfurth bei Bernh. Tod.

Wohl zu beachten!

Für Confirmandinnen!

Weißes Alpaca-Lüstre, Glanz-Taffet, Cachemir, Thybet, Lüstrin, Orleans, Jaconnet- und Mull-Kleider empfiehlt wie immer in reeller Waare und stets billigster Preisstellung

die Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung

Schmeerstraße von L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Auf meine Firma und Straße bitte genau zu achten.

Die Strohhut-Fabrik, Wäsche und Bleiche

von W. Pospichal, Schulgasse 4,

empfehlte sich zum Waschen, Färben und Modernisieren der Hüte bei billiger und guter Ausführung. Die neuesten Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 16. Februar Abends 7 1/2 Uhr

in Müllers Belle vue

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert.

Programm:

- Erster Theil. 1) Steiger-Marsch v. Faust. 2) Sängergruß v. Abt. 3) Wie a. d. Waffe kamid v. Vorhng. (Bass-Solo). 4) Die Nacht v. Abt.
Zweiter Theil. 5) Wir bleiben treu! v. Stein. 6) Piesbied v. Klauer. 7) Kriegslied v. Abt und Sängerkunst v. Schneider. 8) Wiegenlied v. Voigt.
Dritter Theil. 9) Duvarure z. Op. „Martha“ v. Flotow. 10) Tanzhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg. Kom. Intermezzo v. Kalisch, Musik v. Conradi.
11) Bündniss-Lied v. Schirch. 12) Couplet-Quadrille v. Jacobi.
En rée 3 Kr. — Nach dem Concert Ball.

Der Vorstand.

Garantie für reine Cacao u. Zucker.

Lager der vorzüglichsten Dampf-Chocoladen aus der Fabrik v. Fran. Stolwerck in Köln a. Rh. unterhalten in Halle: C. F. Wäntsch; in Alsleben: Apoth. Kolbe; in Ballenstedt: Hofapotheker W. Kröner und A. Holzbrandt; in Cölleda: S. Gesperhadr; in Cönnern: W. Gelform & Co; in Gerbstädt: F. A. Nuttenberg; in Heldrungen: C. H. Linde; in Hettstedt: F. W. Schröter; in Naumburg: Louis Lehmann und Bernh. Starke; in Quedlinburg: Apoth. Heck; in Querfurt: Dec. Föplmann; in Weissenfels: Apotheker Adf. Lindner u. C. F. Zimmermann; in Zeitz: W. Claus.

Münchener Brauhaus.

Freitag den 14. d. Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch.

H. Schmidt.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 14. Febr. mit aufgehobenem Abonnement. Erste Gastvorstellung des Herrn Herrmann Müller, Regisseur und erster Charakter-Darsteller vom Königl. Theater in Hannover zum Benefiz für Herrn Gustav Thies: Was Ihr wollt, Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, nach der Uebersetzung von Schlegel. — „Malvolio“ — Herr Müller als erste Gastrolle. — Ballet zu dieser Vorstellung werden schon Donnerstag ausgegeben.

Sonabend den 15. Februar mit aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastvorstellung des Hrn. Herrmann Müller, Regisseur und erster Charakter-Darsteller vom Königl. Theater in Hannover: Der zerbrochene Krug, Lustspiel in 1 Akt von H. Kleist. — „Adam“ — Herr Müller. Verkauf: Das Liebesprotokoll, Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. — „Banquet Müller“ — Hr. Müller.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Plastische Kohle,

zum Filtriren und Verwanden des schmutzigsten Trinkwassers in schwachstes kristallhelles, empfiehlt in größter Auswahl

Otto Unbekannt,

großer Schlam 11.

Fetten geräuch. Rheinlachs in vorzüglicher Qualität empfing J. Kramm.

Heute empfing wieder eine Sendung

Russischen Caviar.

Die Waare fällt grau, großkörnig und wenig gefalzen, und kann solchen nur empfehlen.

J. Kramm.

Frischen Seedorsch

Freitag früh erhalte davon 400 Pf. und glaube durch diese große Sendung meinen werthen Kunden betrieblig zu können.

J. Kramm.

Freitag früh frischen Seedorsch bei C. H. Wiebach.

Rieler und holländer Bücklinge bei C. Müller.

Sennewitz.

Sonntag den 16. d. M. findet bei W. Barth der Gesellschafts-Ball statt, wozu ergebenst einladet der Vorstand.

Löberitz.

Grosser Maskenball

Sonntag den 16. Februar. Der Zutritt ist nur Masken gestattet; es ladet ergebenst ein Fr. Ohme.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Söhnchens erfreut. Halle, den 13. Februar 1865.

Otto Kramer und Frau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen der Tod den Schriftsetzer August Benediqer von seiner langen und schweren Leiden erlöset hat. Um stilles Beileben bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 13. Februar 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr ertrug uns der bittern Tod unser Töchterchen Marie im Alter von 1 Jahr 4 Monaten. Sie starb nach dreitägigem Kranksein an der Brust- und Nadenbräun.

In Zeit von 3/4 Jahren das dritte theure Kind aus unsern Armen gerissen. Wie ist es doch so hart! Herr gieb uns Kraft, das zu tragen! Künft unserer Kinder gingen bereits zu dir, wann hörst du auf zu züchtigen? All'n lieben Verwandten und Freunden widmen diese Trauerkunde mit der Bitte um stilles Beileben.

Naundorf, den 11. Februar 1865.

Karl Gebhardt und Frau.

Ach, es ist ein schweres Leiden, Ist ein Schmerz, der quodvoll brennt! Müß'n Herzen also scheiden, Werden Kinder so getrennt. Ohne Schonung, ohn' Erbarmen Hat der Tod sie aus den Armen Ihrer Leben weggerafft, In der Knospe schönster Kraft!

Telegraphische Depeschen.

München, d. 12. Februar. Im zweiten Münchener Wahlkreise ist Kester von der Mittelpartei definitiv für das Zollparlament gewählt worden. Das bisherige Wahlergebnis stellt sich wie folgt: 9 von der Fortschrittspartei, 5 von den gemäßigten Particularisten und 6 Ultramontane.

Dresden, d. 12. Februar. Von der zweiten Kammer wurde heute der Antrag auf definitive Aufhebung der Innungen abgelehnt. Seitens der Regierung erfolgte die Anzeige, daß der neue Bundesgesetzentwurf die Innungen als gewerbliche Corporationen aufhebe.

Wien, d. 12. Februar. In der heutigen Plenarsitzung des Budgetausschusses der Delegation des Reichsrathes wurde beschlossen, in den Bericht über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten das Nachfolgende aufzunehmen: Deserrich bedürfe zu seiner Konsolidirung und Erholung des Friedens. Das Rothbuch zeige, daß der gegenwärtige Leiter des auswärtigen Ministeriums dieses Bedürfnis anerkannt, und dasselbe ebenso umsichtig als würdig vertreten hat.

Florenz, d. 11. Februar. Der Bericht über das Ausgabebudget des Finanzministeriums ist heute Abend an die Abgeordneten vertheilt worden. Nach demselben stellt sich eine Erhöhung des Etats um 87 Millionen heraus. — „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht eine Verfügung, betreffend die Umarbeitung von 150,000 Infanterie-Gewehren in Hinterlader.

Kopenhagen, d. 12. Februar. Der hiesige preussische Gesandte überreichte dem Könige heute seine Akkreditive, durch welche derselbe gleichzeitig als Gesandter des norddeutschen Bundes beglaubigt wird.

Paris, d. 12. Februar. Im gesetzgebenden Körper erfolgte heute die Annahme des Ausschuss-Amendements, welches den vorgeschlagenen fünfjährigen Verlust des Wahlrechts bei Verurtheilung wegen Verbrechen erst im Rückfalle eintreten lassen will. — An der Debatte über Artikel 13, welcher bei wiederholten Verurtheilungen die Suspension eines Journals dem Erweisen des Gerichtshofes anheimstellt und bei Verbrechen die Unterdrückung des Blattes fordert, beteiligten sich Guerot, Latour-Dumoulin, Picard, der Minister Pinard und André. Der Artikel wurde mit 205 gegen 33 Stimmen angenommen.

Marseille, d. 12. Februar. Aus Athen vom 6. Februar sind folgende Nachrichten hier eingegangen: Der Griechische Dampfer „Creta“ wurde auf einer Fahrt mit Munition und Proviant nach Candia von zwei türkischen Schiffen verfolgt. Er brachte jedoch seine Ladung ans Land und kehrte dann nach Syra zurück.

Corf, d. 12. Februar. Als gestern Abend die Polizei einen verdächtigen Menschen verhaften wollte, zog derselbe einen Revolver und gab Feuer. Die Polizeibeamten erwiderten das Feuer und schossen ihn nieder. Man glaubt, daß er getödtet ist; sein Körper ist durch die Volkmenge bei Seite geschafft worden. — Patrick Kennor ist des Hochverrats schuldig befunden. Es bestätigt sich, daß gegen Sullivan, den Herausgeber der „Weekly news“, die Anklage wegen aufrührerischer Artikel erhoben ist.

Alexandria, d. 11. Februar. Nachrichten aus Annesley-Bai vom 20. Januar melden, daß Sir Robert Napier in Senaf angekommen ist. Es wird berichtet, daß die aus dem Penjab kommenden Truppen nach ihrer Landung kleine Gefechte mit Abfälligen Freiweibern zu bestehen hatten. Die Britische Recognoscierung rückt in der Richtung nach Analo vor.

London, d. 12. Februar. Der Allans-Dampfer „Belgian“ bringt Nachrichten aus Washington, wonach dort am 1. d. Abends officiell bekannt gemacht worden ist, daß der zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark geschlossene Vertrag wegen der Abtretung der Insel St. Thomas in Kopenhagen ratificirt sei.

London, d. 12. Februar. „Standard“ meldet in einer Correspondenz aus Washington vom 31. v. Mts. aus angeblich zuverlässiger Quelle, Präsident Johnson habe beschlossen, folgendes Ultimatum an die englische Regierung zu richten: Entweder Eröffnung von Verhandlungen über die Alabama-Angelegenheit auf Grundlage des vom Staatssecretär Seward vorgeschlagenen Schiedsgerichts oder Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Vermischtes.

— In dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo man befürchten muß, daß unter den Arbeitern Hoffnungen erweckt werden, deren Realisirung, so sehr wir sie wünschen, doch nur das Ergebnis langer, schwerer staatlicher und privater Arbeit sein wird, ist es interessant, eine so durchaus nüchterne und praktische Stimme zu hören, wie die der Deutschen Industrie-Zeitung in Genua, welche seit Anfang ihres Bestehens der Arbeiterbewegung mit Theilnahme und Wohlwollen gefolgt ist. Das beugene Blatt schreibt nämlich: „Ein Heil- oder wenigstens Linderungsmittel für den Arbeiterstand liegt in dem Streben des Arbeitelöhnes, aus dem Zehlohe mehr und mehr in den Stücklohn überzugehen. Dieses Streben des Arbeitelöhnes nach selbstständiger Stellung muß unschlar dem Systeme der Tantieme näher und näher führen; aber der Arbeiterstand darf sich auch hieron nicht zu viel erwarten. Wenn er am Gewinne eines Unternehmers Theil haben wird, wird er auch an der Gefahr des Unternehmers theilnehmen müssen, und da Letzteres für den kapitallosen Arbeiter schwierig, häufig unmöglich ist, wird auch das System der Tantieme nur langsam und nur innerhalb enger Grenzen sich Bahn brechen können. Ein anderes Mittel zur Verbesserung der Stellung des Arbeiterstandes liegt in der Tendenz des

Binsfußes, fortwährend zu sinken. Da der Binsfuß in capitalthreichen Ländern bei blühender Wirtschaft ein stets geringerer wird, so kann es nicht ausbleiben, daß der Arbeiter, welcher Intelligenz und Unternehmungsgestalt genug besitzt, mehr und mehr Gelegenheiten erhalten muß, mit geliebten Capitalien ein selbstständiges Unternehmen zu beginnen. Freilich ist auch diese Aussicht nicht hoch anzuschlagen; denn ihr entgegen tritt einestheils das Bestreben der Capitalien nach Centralisation, andererseits die wachsenden Schwierigkeiten, welche sich durch stets vermehrte Concurrenz, durch die stetige Ausdehnung des industriellen Betriebes, durch das Erfordernis eines immer zunehmenden kaufmännischen Ueberblickes, stets zunehmender technischer Kenntnisse dem unternehmenden Anfänger entgegenbringen. Aus diesen Gründen müssen alle die Ausbildung des Arbeiterstandes bezweckenden Staatsanstalten und Vereine eine stets zunehmende Bedeutung gewinnen. Sie sind in der That der einzige Lichtpunkt in der Zukunft der Arbeit, an welchen sich die besten und edelsten Hoffnungen für den Arbeiterstand flammern, die einzige Erscheinung im Leben des Arbeiterstandes, welche nicht von tiefen und düsteren Schatten getrübt ist. Wenn wir Claverei, wirthschaftlichen, moralischen und politischen Ruin Hand in Hand gehen sehen mit Unkenntniß und Bildungslosigkeit, dann können wir keinen Augenblick im Zweifel sein darüber, was mit der Bildung, mit der stets zunehmenden Bildung des Arbeiterstandes Hand in Hand gehen muß, und es ist dem Arbeiterstande klar, welchen dieser beiden Wege er — selbst mit Aufopferung mancher Bequemlichkeit, manchen Genusses — zu gehen hat. Die Zukunft des Arbeiters wird — man mag sagen was man wolle — geleitet und gestaltet durch seine Bildung, und ein ökonomischer Messias könnte kein anderes Banner aufspannen, als das der stilllichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Ausbildung.“

— Aus Californien, diesem Colorado edler Metalle und jetzt auch eines vorrefflichen Weines, ist kürzlich eine gute Idee gekommen, die wir zu Nutz und Frommen mancher Leser hier mittheilen wollen.

Ueber die zunehmende physische Entartung, zumal des weiblichen Geschlechts in Amerika und die Nothwendigkeit einer durchdringenden Reform in dieser Richtung, ist schon viel verhandelt und geschrieben worden. In der That — so schreibt ein amerikanischer Beobachter — sieht man diese schwächlichen, ätherischen Figuren an, mit den dünnen, farblosen Fingern, den schwächlichen, aller Fälle und aller Muskelatretenden Armen, den wespentartigen, durch die schrecklichen französischen Corsets noch überdies zusammengeschürzten Taillen; betrachtet man die schmalen Hüften, die magern Hälse und knochigen, fleischlosen Schultern, die flache, aller natürlichen Kräfte und Rundung bare Brust: so begreift man, warum es unter diesen Völkern so wenige Mütter im achten schönen Sinne des Wortes giebt; man begreift, warum bei dieser Körperconstitution in Verbindung mit der landesüblichen Lebensweise für neun Frauen unter zehn jeder „Zuwachs der Familie“ mit einem lebensgefährlichen Risiko verknüpft ist; man begreift, daß ohne Aenderung der Natur mit ihrer Kraft, Fülle und Gesundheit die Ausartung der kommenden Geschlechter in erschreckender Proportion zunehmen muß. Das hängt denn auch die männliche Jugend des Landes mentalters zu ahnen an, und in Californien hat sich in der jüngsten Zeit eine Gesellschaft junger Männer gebildet, die, wie sie für sich selbst maßliche Kräftigung des Körpers erstrebt, so auch für das weibliche Geschlecht und damit für die kommenden Generationen Heil nur in einem gefunden Körper sieht. Diese jungen Männer haben sich demgemäß feierlich verpflichtet, seine junge Dame zu betrachten, deren Körperproportionen unter ein gewisses, festgesetztes Maß herabgehen. Obwohl dies nun stark nach der Schablone schmeckt und als eine erschreckende Naivität erscheint, das aber die Tauglichkeit zum Kriegsdienst entscheidende Refusentmaß auch auf den Ehestand und seine Candidatinnen anzuwenden, so liegt doch dieser Naivität unläugbar etwas Wahres zu Grunde; das Wahre nämlich, daß nur ein in natürlicher Freiheit entwickelter, proportionirter Körper allen durch die Natur an ihn gestellten Anforderungen zu genügen vermag. Nicht mit Unrecht greifen jene Männer, um einen aber alle Kritik erhabenen Anhalt zu gewinnen, in die klassische Zeit des griechischen Alterthums zurück, da der Cultus des Schönen für den modernen Gottesdienst galt und Frauentugendheit das allgebietende Scepter schwang. Sie wollen sich zu dem Ende Erweisen der herkömmlichen griechischen und römischen Frauen-Statuen in Lebensgröße etc. verschaffen, und die jugendlichen Anatomie soll ihnen dann ein Modell weiblicher Form liefern, dem die jungen Damen, um wahrhaftig zu sein, bis zu einem gewissen Grade entsprechen müssen. Ohne Zweifel wird jeder der jungen Athleten, sobald ihn Amor's Pfeil getroffen, von dem Club mit einem eleganten Polstab versehen. Dem Einwande, daß es bei den bestehenden conventionalen Gebräuchen schwer halten werde, sich von der Uebereinstimmung der Formen der betreffenden Damen mit denen des Modells zu überzeugen, begangen sie durch die richtige Bemerkung: die neuere Wissenschaft habe es dahin gebracht, daß man aus Form, Umfang etc. der dem Auge stets preisgegebenen Körperteile mit mathematischer Sicherheit auf Form, Umfang etc. der verhallten Theile schließen könne. Als Minimum für die Taille verlangen sie, für den Anfang wenigstens, so lange die gegenwärtige Generation noch unter den Folgen des verkehrten Erziehungs-systems leidet, 26 Zoll; später wird man auf 28, 30 etc. hinaufgehen. Alle Kunstgriffe, deren sich Puz- und Kleidermacherinnen zu bedienen pflegen, um die Körperproportionen ihrer Patroninnen in einer Vollendung erreichen zu lassen, die ihnen in der That nicht eigen ist, wurden aufs Schärfste verdammt, und jede Dame, die solche Kunstgriffe zuläßt, wird sofort von der Liste gestrichen. Ueber das erforderliche Längenmaß wurde einstweilen nur soviel bestimmt, daß kein Mitglied des Clubs eine Dame heirathen dürfe, die ihm, in niedrigen Pantoffeln sitzend, nicht wenigstens an's Herz reiche.

— Die Eisenbahnen Europas haben, nach den statistischen Aufstellungen des Prof. Dr. Franz Neumann, in dem Zeitraum von 1860 bis 1865 von 6955 auf 10,000 geographische Meilen zugenommen, und während sie damals ein Kapital von 19,051 Mill. Fr. absorbirt hatten, betrug die Kapitalanlage zu Ende des Jahres 1865 schon 31,414 Mill. Fr. In dieser kurzen fünfjährigen Periode mußten demnach in Europa allein 12,363 Mill. Fr. für den Ausbau des Eisenbahnnetzes, also jährlich 1000 Mill. Gulden verwendet werden. Die Länge der Bahnen in Europa beträgt 83,154, in Amerika 66,160, in Asien 5893, in Afrika 1051, in Australien 885; die Länge der Eisenbahnlinien der Welt 157,143 Kilometer oder 21,178 geographische Meilen. Zu dem Betriebe sind gegenwärtig mindestens 40,000 Locomotiven und 1,200,000 Wagen in Bewegung. Damit werden täglich ungefähr 27 Mill. Centner Waaren verfrachtet und 3 Millionen Passagiere befördert. Nach dem Durchschnitt der für mehrere Bahnen bekannten Angaben berechnet sich die Anzahl der in mittelbarem Bahn-

musigsten
Hallbell,
achs
fung
m.
endung
iar,
Föbeng
nn fol
am.
sch
DO W
ng mein
am.
See-
nach
cklinge
er.
Barth
denk die
land.
ll
rt; d
hme.
en.
durch die
ut.
Frau.
ige Nach-
hriften
ngen und
s Beile
enen.
er bitten
lster von
dreitäg
ndrückun
ure Gm
s doch
tegnal.
ir, wann
ben vol-
m füllt
Frau.
tl

dienste stehenden Beamten, Diener und Arbeiter auf eine Million bis 1,200,000 Menschen, ohne jene Personen zu zählen, die unmittelbar in den Werkstätten und Fabriken für die Bahnen beschäftigt sind. Im Jahre 1840 wurde die erste Telegraphenleitung in größerem Maßstabe an der Nordwall-Bahn eingerichtet, und jetzt giebt es fast keinen civilisirten Staat der Welt, der nicht Telegraphen hätte. Ueber Europa allein ist ein Netz gespannt, dessen Leitungen den geistigen Verkehr mit Blitzgeschwindigkeit auf Gesamtdistanzen von mehr als 25,000 geographischen Meilen vermitteln. Eine Uebersicht des jetzigen Telegraphennetzes der ganzen Erde ergibt: In Europa 188,027 Kilometer Linien mit 517,074 Kilometer Drahtleitung, in Amerika 105,655 mit 260,290, in Asien 35,146 mit 40,100, in Australien 13,670 mit 15,594, in Afrika 11,160 mit 16,800, Submarine-Kabel 11,819 Kil. Linien mit 16,697 Kil. Drahtleitung. Summa 365,476 Kil. Linien = 49,255 geographische Meilen, 866,555 Kilometer Drahtleitung = 116,786 geographische Meilen.

Lotterie.

Bei der am 12. Februar fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 137ten Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 78,956. 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 59,557, und 87,133. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 10,107. 5 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 14,050, 17,976, 21,552, 30,951, und 37,318.

Meteorologische Beobachtungen.

12. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,56 Par. L.	335,51 Par. L.	335,77 Par. L.	335,61 Par. L.
Dampfdruck	1,52 Par. L.	1,61 Par. L.	2,02 Par. L.	1,72 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	68 pCt.	63 pCt.	87 pCt.	73 pCt.
Luftwärme	1,2 C. Rm.	2,8 C. Rm.	1,7 C. Rm.	1,9 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.	Ort	Baromet.	Temperatur	Wind	Allgem.
Stunde	Par. Lin.	Reaumur.			Himmelsansicht
7 Morg.	Königsberg	331,5	0,0	NW, schwach.	trüb.
6	Berlin	335,6	0,8	NW, mäßig.	ber. gef. Abds. Regen.
	Dorgan	334,0	0,7	N, stark.	heiter, Nachts Schne- u. st. Rg.
8	Sagaranda (in Schweden)	332,0	-21,2	N, schwach.	halb bedekt.

Viehmärkte.

Berlin, d. 10. Februar. An Schlachtvieh waren auf diesem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1296 Stück Hornvieh. Der Markt war gegen vorwöchentlich mit ca. 800 Rindern stärker betrieben und reducierten sich die Preise, da sowohl für das Vieh umgeben und außerhalb sich wenig Bedarf zeigte, auch andererseits die eingetretene schlechte Witterung das Kaufgeschäft sehr beschränkte; erste Qualität erreichte den Preis von 16-17 Thlr., zweite 14-15 Thlr. und dritte 11-12 Thlr. rr. 100 Pfund Fleischgewicht. 3158 Stück Schweine. Im Handel wurde der Markt von der Waare gedrückt, da sich Kauflust zeigte, jedoch bessere Preise konnten nicht erreicht werden, da wegen der großen Zufuhr die letzten Notierungen stationäre blieben; feinste Kennermaare galt 17 Thlr., mittel 14-15 Thlr. und ordinaire 12-13 Thlr. rr. 100 Pfund Fleischgewicht. 1208 Stück Schafvieh. Die schwachen Zutreffen konnten den Bedarf nicht decken, denn gegen den letzten Markttag war die Zufuhr über 1000 Hammel schwächer am Markt; der Markt wurde von der Waare gedrückt und die Preise erlitten eine Steigerung, so daß 40 Pfund Fleischgewicht schwerer Kennermaare mit 7 1/2 Thlr. und auch härterer bezahlt wurden. 676 Stück Kälber, welche wenig Nachfrage fanden und daher zu gedrückten Preisen verkauft werden mußten.

Hamburg, d. 10. Februar. Der Ochsenhandel war heute sehr träge; Preise etwas niedriger; beste Waare galt 40-50 Mark pr. 100 Pfund Fleischgewicht, ordinaire von 40-50 Mark herunter. Am Markt waren 690 Stück, wovon 8 un verkauft blieben; für England ist nichts gekauft. Der Hammelhandel war unverändert. Am Markt waren 650 Stück, wovon 90 unverkauft blieben.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 13. Februar 1868.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Getreidegewicht Brutto

Weizen fester und ca. 1 Th. höher, 170 & 93-96 Th. bez.
 Roggen nicht verändert, 168 & 79-80 Th. bez.
 Gerste behauptete ihren Werth, 140 & 51-52 Th. bez., feine und Chevalier 150 & 55-56 Th. bez.
 Hafer gefuchter, 100 & 34-35 Th. bez.
 Hülsenfrüchte Bohnen bei mehr Frage 84-88 Th. bez., Kocherbsen 70-74 Th. bez., Futtererbsen 64-68 Th. bez., Erbsen nach Größe und Qualität 60-76 Th. zu notiren.
 Kummel ist matter geworden u. nur zu 13 1/2-3/4 Th. anzubringen.
 Fenchel ist ohne alles Geschäft.
 Aelcarten bei fortwährend schwächerer Frage, Preise für alle Sorten nicht verändert, nur weiß ist ca. 1 Th. niedriger.
 Delicaaten der Artikel liegt völlig darnieder.
 Stärke fest und steigend, 11 Th. bez. und ferner gehalten.
 Spiritus loco Kartoffel. 19 1/2 Th. bez., Rüben ohne Notiz.
 Spritz-Kartoffel 44 Th. bez.
 Rüböl fest und zu 10 1/4 Th. gefucht.
 Solaröl wie zuletzt, Prima 3 1/2-1/2 Th. bez., weiß 4 1/4-4 1/2 Th. zu notiren.
 Rohzucker bei sehr geringen Umsätzen still, Inhaber halten auf höhere Preise, und Raffinieren wollen bei den niedrigen Preisen für raffinirte Waare die Forderungen als nicht Rechnung gebend bewilligen.
 Sprup 1/6 Th. zu notiren.
 Pflaumen träges Geschäft, 3-4 1/4 Th. bez.
 Delfunken 2 1/2-1/2 Th. bez.
 Uebrige Futtermittel nicht verändert.

Marktberichte.

Halle, d. 13. Februar. Getreidepreise nach Berl. Scheffel und Preuß. Sölde am der Börse. Weizen 3 # 26 1/2 # A bis 4 # 1/2 # A. Roggen 3 # 8 # A bis 3 # 10 # A. Gerste 2 # 3 # A bis 2 # 5 # A. Hafer 1 # 12 # A bis 1 # 13 # A. Jun pr. Cr. 1 # 1 # A bis 1 # 2 # A. Langstroh pr. Schock a 1200 # 7 # A.

Magdeburg, d. 12. Februar. Weizen - # Roggen - # Hafer - # Kartoffelweizen, 8000 # A, Tralles, loco ohne Fass - # Nordhansen, d. 12. Februar. Weizen 3 # 15 # A bis 4 # 1/2 # A Roggen 3 # 8 # A bis 3 # 11 1/2 # A. Gerste 2 # 2 1/2 # A bis 2 # 11 1/2 # A. Hafer 1 # 7 # A bis 1 # 12 # A. Rüböl pr. Cr. 12 1/2 # A. Leinöl pr. Cr. 14 1/2 # A.

Berlin, d. 12. Februar. Weizen loco 90-108 # pr. 2100 Pfd nach Osnabrück, gelber schles. 108 # bez., rr. Febr. 92 1/2 # Sr., 92 C, April/Mai 100 # bez., Mai/Juni 94 # bez. - Roggen loco 77-80 # pr. 2000 Pfd bez., galtscher 76 1/2 # do., rr. Febr. u. März/März 79 1/2 # bez., April/Mai 80 # bez., Mai/Juni 80 1/2 # bez., Sr. u. C., Juni/Juli 78 # bez., u. Sr., 78 1/2 # C. - Gerste, große und kleine, April/Mai 100 # bez., feiner mähr. 39 1/2 # ab Bahn bez., rr. Febr. 37 1/2 # bez., März/März 37 # bez., April/Mai 37 1/2 # bez., Mai/Juni 37 1/2 # bez., Juni/Juli 38 1/2 # bez., Sr. - Erbsen, Kochwaare 69-80 # bez., Futterwaare 68-72 #. - Rüböl loco schiffes 10 1/2 # bez., rr. Febr. u. März/März 10 1/2 # bez., April/Mai 10 1/2 # bez., Sr. u. C., Febr./Sept. 10 1/2 # bez., rr. Febr. u. März/März 19 1/2 # bez., u. Sr., 1/2 C., April/Mai 20 1/2 # bez., Mai/Juni 20 1/2 # bez., Juni/Juli 20 1/2 # bez., Sr. u. C.

Handel, Termine fest und höher. Roggen auf Termine unterlagen heute mehreren Schwankungen. Nach anfänglicher Festigkeit und vereinigt besseren Preisermatte die Haltung. Zu den gedrückten Notierungen zeigte sich aber mehr Kauflust, und ist der Schluss gegen gestern ca. 1/2 # höher. Der Verkehr war dabei äußerst beschränkt. Von disponibler Waare ließen sich besonders feine Waare zu plazieren, gefund. 3000 Cmr. Hafer effektiv zu festen Preisen umgesetzt, Termine fest schließend. Für Rüböl zeigte sich auch heute gute Nachfrage. Abgeber hochachten große Zurückhaltung und konnten für alle Sichten etwas bessere Preise durchsetzen. Spiritus war fast geschäftslos und sind nur vereinzelte Abschlüsse im regnum, welche wohl erst bei baldiger Eröffnung der Schifffahrt eintreten wird, gefund. 10,000 Quart.

Breslau, d. 12. Februar. Spiritus rr. 8000 pCt. Tralles 18 1/2 # A, 1/2 # A. Weizen, weißer 108-121 # A, gelber 107-120 # A. Roggen 91-97 # A. Gerste 59-68 # A. Hafer 41-44 # A.

Stettin, d. 12. Februar. Weizen 98-106, Febr. 102 1/2-102 bez. Roggen 78-80, Febr. 80 bez., April/Mai 80 Br. Rüböl 10 1/4 Br., Febr. 10 C, April/Mai 10 1/4 Br., 1/2 C. Spiritus 20 1/2 bez., Febr. 19 1/2 C, Frühl. 20 1/2 bez. Hamburg, d. 12. Februar. Weizen und Roggen loco sehr fest, auf Termine geschäftslos. Weizen pr. Febr. 5400 Pf. Netto 177 Bancothaler Sr., 176 C, rr. Febr./März 177 Br., 176 C, pr. Frühl. 177 Br., 176 C. Roggen pr. Febr. 5000 Pfd. Netto 141 Br., 140 C, rr. Febr./März 140 Br., 139 C, pr. Frühl. 139 Br. u. C. Hafer stille, loco 22 1/2 #, rr. Mai 22 1/2 #, rr. Oct. 22 1/2 #. Spiritus ohne Kauflust.

Amsterdam, d. 12. Februar. Weizen still. Loco-Roggen behauptet, rr. März 314 1/2 #, rr. Mai 320 #, rr. Juni 312 #, rr. Juli 304 reichend. Raps pr. Oct. 68 1/2 #, Rüböl pr. Mai 35 1/2 #, pr. Nov./Dec. 37 #.

London, d. 12. Februar. Gesamtzufuhren seit vergangener Montag: Weizen 6540, Gerste 9980, Hafer 870 Quarters, Wehl 29700 Sack. Davon fremde Zufuhren: Weizen 5820, Gerste 7310, Hafer 70 Qtr., Wehl 890 Sack. - Weizen nur Detailgeschäft zu festen Preisen, fremder von Subanen sehr gehalten. Gerste, Hafer still, Wehl fest.

London, d. 12. Febr. Aus New York vom 11. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Weizenlocus auf London in Gold 109 1/2 #, Colongia 42, Bonds 111 1/2 #, do. de 1885 106 1/2 #, do. de 1904 105, Baumwolle 21. Liverpool, d. 12. Februar. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Outer Markt. New-Orleans 8 1/2 #, Georgia 8 1/2 #, fair Dholerab 7 1/2 #, middling fair Dholerab 7 1/2 #, good middling Dholerab 7 1/2 #, Bengal 6 1/2 #, good fair Bengal 7, New fair Down a 7 1/2 #, good fair Down a 8, Pernam 8 1/2 #, Smyrna 7 1/2 #.

Petroleum. (12. Febr.) Stettin loco 6. Bremen: Raffinirt Standard white 5 1/2 #. - Hamburg: Geffer. - Amsterdam: 2 1/2 #. - Antwerpen: behauptet. Weiße Type loco 42-42 1/2 #, u. 1/2 #, Febr. 42, März 43, April 44, September 47 #. - London: Fiat, u. 1/2 #. Zucker. Paris (12. Febr.): Ankerkuchen-Zucker pr. com. 55. - London: Zucker rubig, in Auction meist zurückgezogen.

Wasserstand der Saale bei Halle am 12. Februar Abends am Unterpfehl 7 Fuß 9 Zoll, am 13. Februar Morgens am Unterpfehl 7 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 12. Febr. Morgens 9 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 12. Februar am neuen Pegel 11 Fuß 2 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Februar - Elbe 21 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachrichten.

Am 11. Februar passirten die Schiffe zu Bernburg: Aufwärts: Baumier, leer, v. Bernburg u. Alsteden.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 12. Februar. Die Fonds- und Aktienbörsen schienen Anfangs zwar im Ganzen fest zu sein, wenigstens sich die Course niedriger stellten, da zuerst sich zu den herabgesetzten Preisen nach sach Kauflust entwickelte, doch bald traten stärkere Anzeichen auf und drückten somit auf die Haltung der Börse. Das Geschäft blieb dabei beschränkt, nur Frangosen und Lombarden, so wie öfter. Ceresdite waren beliebt, letztere auch verhältnismäßig fest. Amerikaner auf bessere New-Yorker Course belehrt und fester. Von Eisenbahnen waren Potsdammer um mehrere Prozent gestiegen; Meiningen und Rheinische, so wie Oberrhein, letztere etwas niedriger. Die Jahres-Einnahme wird auf 4,000 Thlr. dabei, letztere etwas niedriger. Die Jahres-Einnahme wird auf 4,000 Thlr. dabei, letztere etwas niedriger. Die Jahres-Einnahme wird auf 4,000 Thlr. dabei, letztere etwas niedriger.

Magdeburger Börse vom 12. Februar. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 # 26 1/2 # C. Weizen Friedrichsdorf 113 1/2 # C. Kleinige Dampfschiff-Stamm-Aktion (Zinsfuß 4 %) 66 # C. do. Prioritäts-Aktion 5 % 100 # C. Magdeburger Stamm-Aktion Lin. A. 4 % 205 # C. do. Lin. B. 4 % 87 1/2 # C. Magdeburger Feuerwerk-Aktion Lin. A. 4 % 850 # C. erl. Div. do. Rückversicherungs-Aktion 5 % 135 # C. incl. Div. do. Lebensversicherungs-Aktion 5 % 96 # C. incl. Div. do. Hagelversicherungs-Aktion 5 % 108 # C. do. Privatbank-Aktion 5 % 90 # C. Leipziger Börse vom 12. Febr. Königl. f. d. Staatspapiere v. 1830 u. 1000 u. 500 # a 3 1/2 # C., do. v. 1855 u. 100 # a 3 1/2 # C., do. v. 1847 u. 500 # a 4 1/2 # C., do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1866 u. 500 # a 4 1/2 # C., do. v. 100 # a 4 1/2 # C., do. v. 1856 u. 500 # a 5 % 106 1/2 # C., u. 100 # a 5 % 106 1/2 # C.

Berliner Fonds- und Selb.-Conts. Berliner Börse vom 12. Februar 1868.

Fonds-Course.			Gold, Silber und Papiergeld.			Preussische.			Sächsische.			Bayerische.			Sächsische.		
Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.
Freiwilige Anleihe	4 1/2	95 1/2	Gold in Barren pr. Solkpf.	409	by n 8	Preussische	4	78	Sächsische	4	84 1/2	Bayerische	4	85 1/2	Sächsische	4	82 1/2
Staats-Anleihe s. 1852	4 1/2	103 1/2	Silber per Solkpfund	29	25 8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	95 1/2	Prämie Banknoten	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1855	4 1/2	95 1/2	do. einlösbar in Leipzig	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1856	4 1/2	95 1/2	do. in Halle	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1857	4 1/2	95 1/2	do. in Braunschweig	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1858 u. 1859	4 1/2	95 1/2	do. in Hannover	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1860	4 1/2	95 1/2	do. in Osnabrück	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1862	4 1/2	95 1/2	do. in Oldenburg	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1863	4 1/2	95 1/2	do. in Schleswig	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1864	4 1/2	95 1/2	do. in Mecklenburg	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1865	4 1/2	95 1/2	do. in Pommern	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1866	4 1/2	95 1/2	do. in Brandenburg	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1867	4 1/2	95 1/2	do. in Preussen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1868	4 1/2	95 1/2	do. in Sachsen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1869	4 1/2	95 1/2	do. in Thüringen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1870	4 1/2	95 1/2	do. in Bayern	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1871	4 1/2	95 1/2	do. in Württemberg	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1872	4 1/2	95 1/2	do. in Baden	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1873	4 1/2	95 1/2	do. in Hessen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1874	4 1/2	95 1/2	do. in Nassau	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1875	4 1/2	95 1/2	do. in Rheinl.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1876	4 1/2	95 1/2	do. in Westph.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1877	4 1/2	95 1/2	do. in Mittelh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1878	4 1/2	95 1/2	do. in Niederrh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1879	4 1/2	95 1/2	do. in Oberh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1880	4 1/2	95 1/2	do. in Rheinl.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1881	4 1/2	95 1/2	do. in Westph.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1882	4 1/2	95 1/2	do. in Mittelh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1883	4 1/2	95 1/2	do. in Niederrh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1884	4 1/2	95 1/2	do. in Oberh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1885	4 1/2	95 1/2	do. in Rheinl.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1886	4 1/2	95 1/2	do. in Westph.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1887	4 1/2	95 1/2	do. in Mittelh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1888	4 1/2	95 1/2	do. in Niederrh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1889	4 1/2	95 1/2	do. in Oberh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1890	4 1/2	95 1/2	do. in Rheinl.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1891	4 1/2	95 1/2	do. in Westph.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1892	4 1/2	95 1/2	do. in Mittelh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1893	4 1/2	95 1/2	do. in Niederrh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1894	4 1/2	95 1/2	do. in Oberh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1895	4 1/2	95 1/2	do. in Rheinl.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1896	4 1/2	95 1/2	do. in Westph.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1897	4 1/2	95 1/2	do. in Mittelh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1898	4 1/2	95 1/2	do. in Niederrh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1899	4 1/2	95 1/2	do. in Oberh.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
do. von 1900	4 1/2	95 1/2	do. in Rheinl.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.			Preussische.			Sächsische.			Bayerische.			Sächsische.		
Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.	Titel	St.	Preis.
Freiwilige Anleihe	4 1/2	95 1/2	Gold in Barren pr. Solkpf.	409	by n 8	Preussische	4	78	Sächsische	4	84 1/2	Bayerische	4	85 1/2
Staats-Anleihe s. 1852	4 1/2	103 1/2	Silber per Solkpfund	29	25 8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	95 1/2	Prämie Banknoten	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1855	4 1/2	95 1/2	do. einlösbar in Leipzig	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1856	4 1/2	95 1/2	do. in Halle	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1857	4 1/2	95 1/2	do. in Braunschweig	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1858 u. 1859	4 1/2	95 1/2	do. in Hannover	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1860	4 1/2	95 1/2	do. in Osnabrück	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1862	4 1/2	95 1/2	do. in Schleswig	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1863	4 1/2	95 1/2	do. in Mecklenburg	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1864	4 1/2	95 1/2	do. in Pommern	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1865	4 1/2	95 1/2	do. in Brandenburg	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1866	4 1/2	95 1/2	do. in Preussen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1867	4 1/2	95 1/2	do. in Sachsen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1868	4 1/2	95 1/2	do. in Thüringen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1869	4 1/2	95 1/2	do. in Bayern	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1870	4 1/2	95 1/2	do. in Württemberg	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1871	4 1/2	95 1/2	do. in Baden	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1872	4 1/2	95 1/2	do. in Hessen	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1873	4 1/2	95 1/2	do. in Nassau	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1874	4 1/2	95 1/2	do. in Rheinl.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1875	4 1/2	95 1/2	do. in Westph.	99 1/2	8	do.	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1876	4 1/2	95 1/2												

Bekanntmachungen. Proclama.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist das öffentliche Aufgebot folgender, angeblich verloren gegangener Dokumente beantragt worden und zwar:

- c) Des, dem Kaufmann **Albert Gillebrand** zu Halle angeblich verloren gegangenen, vom 2. Januar 1856 datirten, zur Erhebung der zweiten Serie Coupons Nr. 21—40, den Inhaber legitimirenden Talons zu der $\frac{4}{2}$ procentigen Prioritäts-Obligation der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 12340 über 100 \mathcal{R} .
- d) Der, dem Kaufmann **Gustav Rimpfe** zu Zeitz angeblich abhanden gekommenen, vom 2. Januar 1857 datirten, zur Erhebung der zweiten Serie Coupons Nr. 21 bis 40 den Inhaber legitimirenden Talons zu den $\frac{4}{2}$ procentigen Prioritäts-Obligationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 2327 und 2332 über je 100 \mathcal{R} .
- e) Des, dem Kaufmann **A. Rathmann** zu Bitterfeld angeblich verloren gegangenen, vom 2. Januar 1857 datirten, zur Erhebung der zweiten Serie Coupons Nr. 21—40 den Inhaber legitimirenden Talons zu der $\frac{4}{2}$ procentigen Prioritäts-Obligation der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 6512 über 100 \mathcal{R} .

Es werden daher alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten Dokumente, Talons und Dividendencheine Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens in dem hierzu auf

den 28. März 1868

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath **Dannenberg**, im Stadtgerichtsgebäude Zudenstraße Nr. 58, Portal III., Zimmer Nr. 12. anberaumten Termine anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die aufgetobenen Dokumente, Talons und Dividendencheine werden für kraftlos erklärt werden.

Auswärtigen werden die Herren Rechtsanwälte **Klemm, Krebs, Krennig** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Berlin, den 19. November 1867.

Königliches Stadtgericht,
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Die dem Gutsbesitzer **August Wehlhorn** zu Großgrimmna gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das zu Großgrimmna belegene, sub No. 23 katastrirte und No. 23. Vol. I. pag. 353 des Hypothekenbuchs eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, insbesondere

- a) dem Planstück Nr. 99 der Karte in Anschluß des Gartens von 4 □ Ruthen,
- b) dem Planstück Nr. 105 der Karte auf dem Angerloosen und in den Klosterwie- sen von 117 □ Ruthen;

- 2) die in der Fur Großgrimmna belegenen Grundstücke, als:

- a) das Planstück Nr. 56 der Karte im langen Felde und Untergewende von 10 Morgen 15 □ Ruthen,
- b) vom Planstück Nr. 7b. der Karte im langen Felde und Obergewende von 34 Morgen 85 □ Ruthen ein Trennstück von 11 Morgen 14 □ Ruthen;

- 3) 1 Acker Feld in der Fur Deumen am Großgrimmnaer Wege, Nr. 9 des Fur- und Nr. 6 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5638 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . 10 \mathcal{D} .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, sollen

am 9. Juni 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Auktenthalte noch unbekanntem Real-

interessenten, der **Christian Giller** und der **Samuel Giller** und dessen Ehefrau, **Mosine** geb. **Solke**, resp. deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hohenmölln, den 21. October 1867.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verehel. Schuhmacher **Anna Christiane Morgenstern** geb. **Eftermann** in Möst gehörige, sub Nr. 21 des Hypothekenbuchs von Möst eingetragene Hausbesitzung nebst Zubehör, namentlich den Planstücken Nr. 43 von 45 □ Ruthen und Nr. 56 von 1 Morgen 73 □ Ruthen, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden dortge- richtlichen Tare, auf 800 \mathcal{R} , soll

am 28. Mai 1868

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Hohenmölln, den 31. Jan. 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Zum zwangsweisen Verkauf des dem Sattlermeister **Ferdinand Cunis** und dessen Ehefrau **Ida** geb. **Michaelis** hier gehörigen, in der Dberthorstraße gelegenen Wohnhauses, dessen nähere Beschreibung aus den ergangenen Auktionen, sowie aus dem im hiesigen Rathshaus aus- hängenden Subhastationspatent zu ersehen ist, Termin auf

Sonnabend den 16. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Weinstube des hiesigen Rathhauses anberaumt worden. Unter Hinweisung auf das daselbst aushängende Subhastationspatent werden Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, an dem gedachten Tage vor der im hiesigen Rathhause anwesenden Amtsdeputation zu erscheinen, und ihre Gebote zu erkennen zu geben.

Hohenmölln, den 7. Jan. 1868.

Großherzogl. S. Justizamt das.

Haus- u. Materialgeschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein in hiesiger Stadt gelegenes Wohnhaus zu verkaufen; selbiges liegt an der schönsten Lage in der Nähe einer Zuderfabrik, einigen Kohlenhöfen und mehreren Rittergütern. Es wird seit langen Jahren und vorzüglich seit 5 Jahren ein schwunghaftes Material- u. Kurzwaaren-Geschäft mit verschiedenen Nebenbranchen betrieben. Uebernehmer desselben wird ganz gewiß seine Rechnung finden und kann Uebernahme 1. Juli 1868 erfolgen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren durch franc. Anfragen alles Nähere bei Herrn **Martini**, Rathshaus.

Hohenmölln, im Februar 1868.

Hôtel-Verkauf.

In einer sehr lebhaften Stadt Thüringens ist ein Hôtel ersten Ranges wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers sofort mit sämmtlichem Inventar unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält 28 Zimmer, Speise- salon, Wein- und Bierstube, hat für 42 Pferde Stallungen, 2 große Höfe, 3 gewölbte Keller, Blumen- und Gemüse-Gärten, Regelpfaden u. und hat sich seit einer langen Reihe von Jahren eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Anzahlung 4000 \mathcal{R} . Geehrten Restituanten ertheilt jede gewünschte Auskunft **C. Wilbrecht** in Jena.

In einer lebhaften, an der Bahn gelegenen Residenzstadt Thüringens ist eine an bester Lage befindliche frequente Tuchhandlung wegen Ableben des Besitzers mit Haus und Waaren- lager unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Frankirte Anfragen werden erbeten pr. Adr. **C. Willings** Wittwe in Gotha.

Ein Paar 6 jährige, starke Südländer Pferde, fehlerfrei, für meine Wirthschaft zu schwer, sind zu verkaufen in der Deconomie:

Halle, Kellnergasse Nr. 1.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Seminar-Präparanden-Anstalt, vollständig organisiert und seit Kurzem in den Schulverband hiesiger Stadt aufgenommen, be- ginnt ihren Sommer-Cursus

Dienstag den 21. April c.

und werden Anmeldungen zum Eintritte in die- selbe schon jetzt entgegen genommen vom

Rector **F. Knauth**,

Dirigent der Anstalt,

Mühlhausen i. Th., am 8. Januar 1868.

Lehrer-Gesuch.

Die Kirchschullehre zu Großpö- rthen bei Zeitz ist vacant. Das Einkommen beträgt jährlich ca. 250 \mathcal{R} .

Bewerber haben sich zu wenden an den Director **Schneider**, Schloß Püchau bei Burzen.

Bekanntmachung.

Ein verheiratheter Hofmeister wünscht ein Stelle (sogleich oder zu Ostern. Zu erfragen Boght- mauer Nr. 4. **A. Klutentreter**, Zeitz.

Eine tüchtige Wirthschafterin und ein kräfti- ges Mädchen, welches die Landwirthschaft erler- nen will, am liebsten vom Lande, finden bey- mlich am 1. April c. Unterkommen. Eisleben, d. 14. Februar 1868.

Schwennicke.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen, welches die Beaufsichtigung eines kleinen Kindes über- nehmen soll und mit Nähen und der Wäsche gründlich Bescheid weiß, kann sich melden zum 1. April bei

Frau von **Sinckelby** in Merseburg. Ein feines Hausmädchen, welches Schneiden, Fräsen und das Waschen und Plätten gründ- lich versteht, kann sich daselbst gleichfalls melden.

Auf einem größeren Gute Baierns an der sächsischen Grenze wird bis Mitte März noch ein Eleve aufgenommen.

Näheres erfährt man auf Briefe unter Chiffre **J. J. 189** durch die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Vogler** in Leipzig.

Gesuch.

Ein Bäckergehilfe, welcher fähig ist, selbststän- dig zu baden, sich aber dabei allen vorkommen- den Arbeiten unterzieht, findet bei gutem Lohn zum 1. März dauernde Stellung bei **F. Hub** in Schloßbeichlingen bei Gölzba. Persön- liche Vorstellung wird berücksichtigt.

In unserem Geschäft ist Ostern c. eine Lehr- lingsstelle offen.

Klinkhardt & Schreiber in Halle a/S.

Mühlenerpachtung.

Eine amerikanische Mühle, auch Sänne- mühle mit stotter Wasserkraft, wo hauptsächlich Handelsmüllerei vortheilhaft betrieben wird, soll an einen tüchtigen Müller, welcher ein dispo- nibles Vermögen von 3 bis 4000 \mathcal{R} besitzt, unter soliden Bedingungen sofort verpachtet wer- den. Näheres unter der Chiffre S. M. 1868. poste rest. **Dobrilugk**.

Bekanntmachung.

Den Verkauf meines Wohnhauses zu Göt- me ausgehend, beabsichtige ich die noch unver- mieteten Räume, bestehend in 2 Stuben, Kam- mern, Küche u. Keller an ruhige Miether zu- sammen oder auch getrennt zu vermieten. Auch kann der Garten u. Stallung für 4 Pferde mit dazu übergeben werden.

Näheres beim Hrn. Buchhalter **Scharf** de- selbst. **Chr. Schade**, Maurermeister.

Das als vorzüglich bewährte Waschkü- pel von G. N. Seybold in Beuthen

a. d. D. ist stets zu haben bei **Helmbold & Co.**

Frischer weißer Kalk,

à Wispel $6\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Sonnabend d. 15. d. M. in der Ziegelei u. Kalkbrennerei bei Rabegast.

Nicht zu übersehen.

Alle Sorten Därme verkauft fortwährend zu billigen Preisen **Johannes Bernhard**, Serbergasse 7.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Februar. Das hat verschiedene Auftreten des Grafen Bismarck gegen die Fraktion Bodelschwingh, der übrigens Minister von Westphalen nicht angehört, tieferliegende Gründe zu haben scheint, als der Dissens über den Provinzialfonds, das wir, unseren kräftigen Ausführungen entsprechend, heute von allen Blättern bekräftigt. Der Ministerpräsident scheint diese Gelegenheit benutzt zu haben, eine Reihe von Intriguen, welche auf nicht parlamentarischen Boden gegen ihn gesponnen wurden, mit einem Schläge zu zerreißen. Denn die kleinen Herren der alten Provinzen, die, wie die „Wes.-Ztg.“ bemerkt, früher für die Regierung „durch dick und dünn“, allerdings nicht ohne gelegentliche feindselige Bemerkungen, votirten, sanken nach kurzem Aufschwung auf ihr früheres Niveau zurück, wiesen die ihnen zugeordnete Rolle einer Bismarck'schen Partei zurück, und die nähen G'ständnisse des Herrn v. Braudschich haben es verrathen, daß sie mit allen Kräften bemüht sind, im Innern den ihnen längst verächtlichen Grafen entgegenzuarbeiten, ihre Standesinteressen über die Preußens und Deutschlands zu stellen, wie Graf Bismarck mit staatsmännischem Blick vertritt. Nun sind die Tage v. Bodelschwingh's zwar befristet, da die conservative Fraktion eine Neuwahl ihres Vorstandes vornimmt. Aber daß die Spannung zwischen Bismarck und der conservativen Opposition vor der Hand noch nicht beigelegt ist, beweist der Austritt des Geh. Rath's Wagener, des Kreuzzeitungs-Mannes par excellence, des langjährigen Führers der Conservativen in der Kammer, aus der Fraktion. Wie die „Wes.-Ztg.“ heute berichtet, würde Graf Bismarck sich nach Schmalcalden zur Jagd und nachher nach Hannover begeben, indessen zur Sitzung des Bundesrathes zurückkehren. Trotz aller Reiseberichte verweilt der Graf vorläufig noch in Berlin, allerdings, wie die „Köln. Ztg.“ angiebt, überangefregt, gereizt und misanthrop, wozu noch sein Wunsch treten möchte, in der nächsten Zukunft persönliche Berührungen mit ehemaligen Freunden, denen er öffentlich so starke Dinge hat sazen müssen, zu vermeiden und widerwärtigen Expectorationen, die schließlich doch zu nichts führen, zu entgehen, um sein Urlaubsgesuch zu erklären. Denn den Gedanken an einen möglichen Rücktritt des leitenden Staatsmannes hat, wie die „Wes.-Ztg.“ bemerkt, Niemand bei dem übersehenden Zwischenfall begehrt. Wäre dem nicht so, hätte man sich mit diesem Gedanken ernstlich beschäftigt, so würde statt der Sensation eine feierhafte Urtheile sich der Gemüther bemächtigt und ein panischer Schrecken die Fondsbörsen ergriffen haben. Aber das Bewußtsein, daß die Dienste des Grafen Bismarck zur Zeit schlechterdings unentbehrlich sind, daß ohne ihn die Erfolge von 1866 nicht consolidirt werden können, ist so allgemein und so klar, daß man den merkwürdigen Vorgängen dieser letzten Tage zwar mit gespanntem Interesse, aber ohne das Gefühl einer unmittelbar drohenden trübsen Gefahr gefolgt ist und das Wort „Kabinettswechsel“ nur ausgesprochen hat, um darüber die Achseln zu zucken. Die Majorität des Abgeordnetenhauses mag votiren, wie sie will, die Majorität, die ungeheure Majorität der Nation schwankt nicht in der Ueberzeugung, daß die Führung des Ministerpräsidenten derjenigen der Herren v. Bodelschwingh und v. Braudschich vorzuziehen sei, und da die Nation in diesem Punkte mit der Krone vollkommen übereinstimmt, so sieht man ohne Sorge der ferneren Entwicklung der Krise entgegen. — Tritt aber infolge dieser Vorgänge, wie die „Kölnische Zeitung“ erwartet, eine neue Parteibildung ein, dann hoffen wir auch auf die endliche Reorganisation des Staats-Ministeriums, ohne welche eine wahrhafte, innere Kräftigung des vergrößerten Preußens als zu lösende Aufgabe selbst einem Bismarck schwerlich gelingen dürfte. Nach Ausweis des stenographischen Berichtes haben übrigens folgende Personen gegen die Regierung gestimmt: v. Zuleck, Kammerherr; v. Behr, Kammerherr; v. Bied, Regierungs- und Schulrath; v. Bismarck, Reichshauptmann; Blum, Regierungs- und Schulrath; v. Bodelschwingh, Staatsminister a. D.; v. Bonin, Ober-Staatsanwalt; v. Buch, Kammerherr und Landrath; v. Götten, Geh. Regierungs-Rath und Landrath; Deltus, Landrath; Frhr. v. Elmendorf, Appellationsgerichtsrath; Fischer, Regierungsrath; Graf v. Fiedenstein, Kammerherr; v. Gerlach, Landrath; Glaser, Professor; Groß, Landrath; v. Guérard, Staats-Procurator; v. Hanstein, Landrath; Jacobi, Geh. Regierungs-Rath; v. Jagem, Landrath; Koch, Justizrath und Landschafts-Syndicus; v. Köler, Landrath; v. Kautz, Landrath; v. Löffing, Landrath; v. Niebelschütz, Landrath; Frhr. v. Richtofen, Landrath; v. Schöning, Landrath; Schubarth, Landrath; Graf v. d. Schulenburg, Kammerherr; Simon v. Sittow, Staatsanwalt; Solger, Landrath; Graf zu Solms, Landrath; Großer, Strafanklags-Director; v. Süßnagel, Landrath; Wanstrop, Regierungs- und Schulrath; Wildens, Landrath; also 19 Landräthe, 5 Kammerherren, 6 Regierungs-Räthe, 4 Staatsanwälte u. s. w.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden (wie im Hauptblatt erwähnt) noch Petitionsbereiche erlegt, von denen wir die wichtigsten erwähnen. Eine Beschwerde des Kreisgerichtsraths Pötenhauer in Falkenberg wegen Zuweisung eines geringeren Gehalts, als er zu beanspruchen habe, wird mit einer Debatte, an der sich der Referent Abg. Müller (Solingen), Abg. Waldeck und der Justizminister beteiligen — letzterer gegen das Gesuch des Petenten — der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Mehrere Petitionen der Städte Elbing, Memel, Königsberg, Posen, Erfurt, Halle u. a. m. um Aufhebung der ausnahmsweisen Befreiung der königlichen Bank von der Zahlung einer Kommunalsteuer empfiehlt die Gemeindeforschungskommission einstimmig der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Regierungs-Kommissar v. Dechend widerspricht dem Antrag unter Berufung auf den gemeinnützigen Charakter des Instituts;

die Abgg. Effe, Reichensperger und Robben befürworten denselben. Nachdem Regierungs-Kommissar Ribbeck im Namen des Ministeriums sorgfältige Erwägung des Kommissionsantrages zugefugt, wird derselbe fast einstimmig angenommen. Die Stadtverordneten von Tilsit wünschen aus Anlaß eines kondoneren Falles, daß die gesetzliche Bestimmung, wonach die Regierung einen zu einem städtischen Amt Gewählten unter Umständen einer besondern Prüfung unterwerfen könne, aufgehoben werde. Die Kommission beantragt wegen nicht erschöpften Instanzenzuges zur Tagesordnung überzugehen, dagegen will der Abg. Lauenstein die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überweisen. An der Debatte hierüber beteiligen sich die Abgg. Graf Schwerin, Lauenstein, Ewessen und der Regierungs-Kommissar Ribbeck; letzterer erklärte das Verfahren der Kommune Tilsit, daß sie sich nicht erst an den Minister, sondern gleich an das Abgeordnetenhaus wende, als aller staatlichen Ordnung zuwiderlaufend. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Kommission abgelehnt, der des Abg. Lauenstein angenommen.

In dem Gebäude der neuen Börse begann gestern Morgen die aus sieben Mitgliedern bestehende Subcommission des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages ihre Thätigkeit zur Vorberatung des am 16. d. M. zusammentretenden Handelstages. Den Vorsitz in der Subcommission führte der Commerzienrath Dietrich aus Berlin. Es wurden zunächst die von den verschiedenen Handelskammern eingeangenen Gutachten über die Uänderung der Zolltarife unter die Mitglie der Dietrich, Liebermann, v. Sybel, Mofle aus Bremen, Gestel von Augsburg, Wesensfeld aus Barmen und Steban aus Königsberg zum Referat vertheilt, welches übermorgen erkräftet werden soll. Sobann trat man in die Berathung über die Denkschrift des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg, betreffend die Reform der gesammten Zollgesetzgebung, ein, ist inzwischen über die allgemeine Debatte nicht hinausgekommen.

Die Paganangelegenheit der hannoverschen Flüchtlinge, die immer noch in Frankreich die „rechte Zeit“ und einen „Lichtstrahl des Heils“ erwarten, beschäftigt heute alle Blätter. Nach der „Kreuz-Ztg.“ sind die Officiere der Legion, bei welcher sich auch viele Adelige und Leute gebildeter Stände befinden, von der französischen Regierung nach Bourges geschickt, die Leute selbst verschiedenen Vertheilungen überwiefen. Frankreich scheint trotz alledem diese Opfer eines heil- und gewissenlosen Wessenschwindels, deren Ende Kammer und Geld sein wird, zu protegiren; der Minister des Innern hat wenigstens dem Straßburger Präfecten anbefohlen, die Hannoveraner der Protection der französischen Regierung zu vergewissern. Nach einer telegraphischen Mitteilung der „Bohemia“ hätte der preussische Gesandte in Wien Aufklärungen über die Paganangelegenheit der hannoverschen Flüchtlinge erbeten und wären dieselben zufriedenstellend ausgefallen. Die österreichischen Pässe datiren vom 7. Januar 1868. Nach einer officiösen Berichtigung des Herrn v. Brest scheint derselbe nur von einer gewissen Anzahl solcher Pässe zu wissen, welche hannoverschen Flüchtlingen, die sich nach Hiesigen begeben hatten, erteilt wurden, um dieselben aus dem Lande zu entfernen. Die Berichtigung klingt sehr unschuldig. Die österreichische Regierung hat offenbar gesücht, Preußen könne die Auslieferung der Militärdienstpflichtigen verlangen auf Grund der durch den Art. XIII. des Prager Friedens ausdrücklich wieder in Kraft gesetzten Convention zwischen den deutschen Staaten vom 10. Februar 1831. In wieweit die Ertheilung österreichischer Pässe an preussische Untertanen, welche sich der Militärdienstpflicht durch die Flucht entzogen haben, mit den Bestimmungen der besagten Convention vereinbar ist, wird die preussische Regierung zu erwägen haben. Diese angebliche „Berichtigung“ läßt die guten Intentionen des österreichischen Reichskanzlers denn doch in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen.

Amerika.

Ueber die kleinstaatliche Conslu-wirtschaft in Amerika schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus New-York: Der alte Satz des römischen Rechts, wonach Jeder so lange für gut gilt, bis er sich als schlecht ausweist, hieß hier in freier Uebersetzung auf uns angewandt: Jeder Deutsche gilt als ein Esel, bis er sich als leidlich verständig ausweist, — während umgekehrt in den Augen der Amerikaner die hier eingewanderten Engländer und Franzosen, ja, selbst Polen und Ungarn, so lange als geschickt und klug galten, bis sie sich als Esel auswiesen. Nicht, daß es uns an offizieller Vertretung gefehlt hätte; nein, wir hatten deren immer zu viel; aber sie war auch danach. Mit einiger Ausnahme von Viechenslein halten alle noch so kleinen Fürstlein sich hier ihre Consuln. Schwarzburg-Rudolstadt verleiht vor zwei Jahren seinem Consul und dessen Chanceller (auf Deutsch Schreiber) seinen höchsten und zweithöchsten Orden zur Belohnung ihrer diplomatischen Dienste dafür, daß sie mit „Umsich“, Geschick und löblichem Diensteifer“ dessen keinen Regierungen, der zum Schloßdienste bei Serenissimo acquirirt worden war, wohlbehalten und gesund an den Ort seiner Bestimmung befördert hatten. Der frühere Nassauische General-Consul erregte vor etwa 7—8 Jahren ungeheure Hitzefut dadurch, daß er im Auftrage seines „erhabenen Souverans“ einen Brief veröffentlichte, wonach dieser sein allerhöchstes Mißfallen darüber ausgesprochen, daß die Obligationen der Erie-Eisenbahn, worin Serenissimo's bedeutende Capitalkapitalen anzulegen geruht hat, unanständig lange eine „weicende Tendenz“ behaupteten. Die Börse war verstockt genug, noch tiefer zu sinken. „Ich habe mein Consulat aufgegeben“, sagte mir vor einiger Zeit der Consul eines anderen thüringischen Herzogthums, „weil mir die Regierung nur unfrankirte, zwecklos die Briefe schickte und nicht einmal das Porto erstieg.“ Ein anderer dankte ab, weil sein Amt ihn

kaum ein Kistchen guter Havannah-Cigarren einbrachte. Gleichwohl wurden diese Pöschchen von den hiesigen deutschen Kaufleuten eifrig gesucht, weil sie von dem Dienste in der Jury und Miltz befreiten und auch sonst manche kleine indirecte Vortheile boten. Denn diese Consulchen waren auch zugleich die diplomatischen Vertreter ihrer „Souveraine.“ Obgleich es nun in gewöhnlichen Zeiten nicht viel zu vertreten gab, so mußten sie doch bei außerordentlichen Gelegenheiten Diplomatelei spielen. So z. B. unmittelbar nach der Ermordung Lincoln's, wo sämtliche Consuln von ihren Regierungen beauftragt wurden, Condolenzschreiben an das Ministerium des Auswärtigen in Washington zu richten. Manche der Herren wußten nicht recht, wie sie das anstellen sollten, da sie doch ihren Schreibebrief nicht mit einem stereotypen: „Mein ergebenes Bedauern — bestätigend“ anfangen konnten; sie wandten sich deshalb an einen mir befreundeten Advokaten, der mit der Feder umzugehen wußte und auch einige schöne Briefe zu Stande brachte, worauf Seward sich höchlich bedankte. Wagte dagegen eines dieser Consulchen, sich auf seine Privilegien oder gar auf das Völkerecht zu berufen, so wurde es, wie noch vor einem Jahre der hiesige, übrigens ganz in seinem Rechte befindliche Oldenburger Consul Hansen, mit einem brutalen Fußtritt bestraft. Natürlich erhielt jeder Deutsch implicite diesen Fußtritt mit und suchte sich auch wohl gewissenhaft an der betreffenden oder vielmehr getroffenen Stelle. Diesem unwürdigen und demoralisirenden Zustande ist jetzt ein Ende gemacht, und mit Befriedigung sagt sich Jeder, daß dem Gelanten einer 30 Millionen intelligenter Menschen repräsentirenden Großmacht von vornherein alle schulbige Hochachtung entgegengedrückt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

Basel, d. 12. Februar. Der Führer der hannoverschen Emigration, Hauptmann v. Hartwig, hat nachstehendes Telegramm an den Grafen Platen in Wien gerichtet: „Soeben Ordre erhalten, uns rasch nach Aube-Name oder Haute-Name zu begeben. Alles wird vorbereitet. Wir bitten um schnellste Uebersendung von 100,000 Francs Wechseln. Näheres brieflich. Hartwig.“ — Desz zur Erklärung, daß die schweizerischen Behörden das Treiben der Hannoveraner mit der Neutralität der Schweiz unverträglich finden.

Wien, d. 8. Februar. Der Erbprinz Georg bereitet sich schon auf den Empfang seiner Getreuen vor. Von seinem Hofe wurde nämlich die Direction des Theaters an der Wien ersucht, am 19. und 20. d. M., an welchen Tagen die silberne Hochzeit gefeiert wird, die Offenbach'schen Opern „Blaubart“ und „Großherzogin von Gerolstein“ zur Darstellung zu bringen, und werden vom königlichen Hofe auch gleichzeitig für diese beiden Abende sämtliche Logen ersten Ranges und sämtliche Parterre- und Balkonloge occupirt.

Florenz, d. 12. Februar. In der Deputirtenkammer beantragte Mellana bei der Beratung des Kriegsbudgets auf große Rücksichten zu verzichten, indem er eine Herabminderung des Budgets von 162 auf 142 Millionen verlangt. Der Antrag wird verworfen.

Paris, d. 12. Februar. Der heutige „Abendmoniteur“ sagt in seiner Wochenrundschau bezüglich der Aufhebung des Französisch-Niederländischen Handelsvertrages: Die Regierung wege gehalten, Alles zu vermeiden, was die normale und regelmäßige Entwicklung des Zollvereins oder dessen Beziehungen zu Oesterreich hemmen könnte. Dank dem verständlichen Gesitte von welchem den Cabinetten von Wien und Berlin zu gemeinsamer Genugthuung der Beweis gegeben ist, wird der zwischen Oesterreich und dem Zollverein vorbereitete Handelsvertrag in kürzester Frist unterzeichnet werden können. — In der vergangenen Nacht ist die Druckerei von Abbé Mique abgebrannt. Der verursachte Schaden wird auf 6 Millionen Francs geschätzt. — Der gesetzgebende Körper hat ein Amendement angenommen, welches dahin geht, daß die Entziehung der bürgerlichen Rechte nur im Rückfalle zulässig sein soll.

Vermischtes.

— **Berlin.** In der Dienstags-Sitzung des Criminalsenats des Kammergerichts wurde der Proceß gegen den Fabrikanten Wander und den Kaufmann Knappe verhandelt, die infolge der Explosion auf dem Potsdamer Bahnhof in erster Instanz, und zwar Wander wegen fahrlässiger Tödtung und wegen Anlegung einer Fabrik zur Anfertigung explosivender Gegenstände, ohne die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht zu haben, zu 2 Jahren, Knappe der letztem Uebertretung wegen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt waren. In Betreff der Gewerbecontravention überzeugte sich der Gerichtshof davon, daß die Angeklagten keine Fabrik angelegt, sondern eine schon drei Jahre bestehende übernommen hatten. Hiernach wurde gegen Wander auf 1 Jahr 9 Monate Gefängniß und 6 Wochen Polizeihaft, gegen Knappe auf 6 Wochen Polizeihaft erkannt.

— **Köln, d. 9. Februar.** Heute haben wir über eine seltene Confiscation zu berichten, welche in einer Sitzung der großen Carnevals-Gesellschaft durch die Polizeibehörde vollzogen worden ist. Dieselbe traf die neue, durch Hrn. Wilh. Kaulen herausgegebene Carnevals-Zeitung „Kölnische Funken“, welche wegen des schlagenden Humors und der bestehenden Satyre großen Anklang gefunden von der ersten bis letzten Nummer. Die heutige Nummer, aus welcher ein Artikel unter großem Beifall in dem dicht besetzten Thalia-Theater verlesen wurde, ist ohne Angabe des Grundes durch einen Polizei-Commissar und einen Sergeanten confiscirt worden, nämlich 400 und einige Exemplare, welche noch nicht abgesetzt waren. Veranlaßt soll die Maßregel, wie man vermuthet, durch einige Stellen sein, die auf die Dotation der Depositen, auf die neuesten Ereignisse in der Kammer u. s. w. Bezug haben. Es ist das erste Mal, daß Prinz Carneval und die Polizei, die seit lange in gutem Einvernehmen standen, in Conflict gerathen sind.

— **Köln, d. 11. Februar.** Der Getreide-Export aus Ungarn nach dem westlichen Deutschland und insbesondere nach Frank-

reich, welcher im vergangenen Spätherbste und zu Anfang des Winters schon sehr bedeutend war, wird in dem beginnenden Frühjahr noch bei weitem größere Dimensionen annehmen. Für die demnächst in's Leben tretenden besonders G. treibe-Güterzüge auf der Kaiserin-Elisabeth-Bahn und der Oesterreichischen Süd-Staatsbahn ist bereits in Verbindung mit den deutschen, belgischen und französischen Bahnen ein besonderer Fahrplan entworfen worden. Von Seiten der dabei beteiligten Rheinischen Bahn sind ten genannten österrreichischen Eisenbahnen für diesen Getreide-Transport sechshundert Güterwaggons leihweise überlassen worden. Auch die belgischen Eisenbahnen haben eine Anzahl Güterwaggons geliefert. Von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft ist zur Ueberwachung ihrer Waggons, deren Anzahl noch vermehrt wird, ein besonderer Beamter (Bahnhofs-Inspektor Herr Selle von Coblenz) in Wien resp. Pesth stationirt worden.

— Hr. Krupp in Essen läßt eine zweite Riesenkanone anfertigen, welche die auf der pariser Ausstellung angekauften noch überreifen soll, und in Neutirchen bei Seehausen in d. N. haben die Herren Stobusch und Günther ein neues Schießmaterial für Hinterladungsgewehre erfunden, welches das bisher gebräuchliche Schießpulver vollkommen ersetzen soll.

— In Tokaj in Ungarn hat in der Nacht vom 3. zum 4. ein Erdbeben stattgefunden. Am stärksten war der dritte Stoß. Dieser wurde von einem donnerähnlichen Rollen begleitet, dauerte gegen drei Sekunden und war so heftig, daß in manchen Zimmern leichte Gegenstände umflürzten. Sämmtliche Bewegungen waren keine horizontal sich fortplantzenden, sondern nach oben erschütternd wirkende. Der Horizont war tief unwüthig, die Luft vollkommen ruhig, das Thermometer 5 Grad über Null.

— **Paris, d. 10. Februar.** Der diesjährige Fastnachtsochse ist gewählt; die Concurenten trug ein Nivernerer Däse den Preis davon; derselbe wiegt 1361 Kilogramme. Einige der Concurenten waren noch schwerer, aber nicht so schön.

— Die „Opinion Nationale“ enthält folgende Mittheilung: „Einer unserer Freunde schreibt uns aus Algerien über das furchtbare Uebel, das dort herrscht und im Zunehmen begriffen ist. Niemand kennt“, so sagt derselbe, „die genaue Wahrheit. Man hat die Liste der an Cholera Gestorbenen aufgestellt, weil man keine Verantwortlichkeit dafür hat; aber man hütet sich, von den arabischen Bureaux die Liste derer zu verlangen, welche am Hungertode starben. Man befürchtet Indiskretionen, und die Oerbehörden wollen die Ziffern deshalb selbst nicht wissen.“ Unter Correspondent citirt wirklich furchtbare Dinge. Es giebt Cantone, wo die Männer, um dem Hungertode zu entgehen, sich auf zwei Jahre in die algerischen Eirauteurs haben anwerben lassen. Aber sie haben ihre Frauen und Kinder zu Hause gelassen, und diese meiden sich bei ten Militärbehörden, um ihre Männer oder Väter oder Nahrungsmittel zu erhalten. Viele derselben sind in den Gräben einer Festung aus Verzweiflung gestorben. Wir sagen nichts mehr, aber wir halten den Namen dieser Festung und die Zahl der Todten zur Verfügung der Regierung.“

— (Ein Dampfmaschinen.) Die Welt schreitet mit Siebentausendstufen fort. Nachdem die Alchymisten sich Jahrzehnte lang vergebens abgemüht, auf chemischem Wege einen Homunkulus zu produzieren, ist es jetzt einem einfachen Mechaniker in Newark, N. J., Jobbed Debbick, gelungen, einen Dampfmaschinen zu erfinden, der abermals eine „Revolution“ in dem Verkehrs- und Transportationswesen hervorbringen wird, sofern er so fruktiv ist, daß er nicht nur in jeder gewünschten Richtung und mit beliebigster Schnelligkeit läuft, sondern auch noch als Lokomotive für eine Last dient, zu deren Fortbewegung sonst drei starke Zugpferde erforderlich wären. Der Newark „Advertiser“ giebt über dieses jüngste Product des nimmer rastenden Menschengeistes folgende Details:

Der Dampfmaschine fikt 7 Fuß und 9 Zoll „in seinen Schuhen“ und sämtliche Dimensionen seines Körpers sind vollkommen proportionirt, so daß er an den bekannten Riesen Daniel Lambert erinnert, wie denn auch Debbick's Arbeiter die Figur bios den langen Daniel nennen. Der Dampf ist nichts Anderes als eine Dampfmaschine von 3 Pferdekräften, nach Art der bei den Dampfstrichen gebräuchlichen, mit einem Gewicht von 500 Pfund. Die Heine, auf denen der Dampf ruht, sind wunderbar komplizirt; mittelst ihrer macht die Figur Schritte mit der größten Feinheit und überausgehender Leichtigkeit, sobald der Körper auf dem vorgestrichenen Fuße weiter rückt, hebt sich der andere mittelst einer Feder vom Boden und wird durch den Dampf vorwärts bewegt. Bei jedem Schritt rückt die Figur 2 Fuß vor, und jede Umdrehung der Maschine macht 4 Schritte; da nun die Maschine in einer Minute mehr als 1000 Umdrehungen machen kann, so würde der Dampfmaschine nach diesem Verhältnis in einer Minute etwas über eine Meile zurücklegen; um aber ganz leicht zu gehen, namentlich auf unebenem Boden, will Dr. Debbick die Maschine bios 500 Umdrehungen in der Minute machen lassen, so daß sein „Dampf“ eine halbe Meile in der Minute macht — immer noch eine ganz anständige Geschwindigkeit. Erst vor der Urkunde vor eine gewöhnliche Kutische gepannt, deren Kanne dazu dient, ihn in seiner vertikalen Stellung zu unterstützen; diese Kanne besteht aus 2 eisernen Stangen, die in der gewöhnlichen Weise an der Kutische befestigt und in einen eisernen Reif eingehängt sind, der die Figur wie ein Gerüst umschließt. Die nöthigen Kohlen werden unter dem Rückfisse der Kutische, das erforderliche Wasser in einem Kessel unter dem Vorfisse untergebracht; der Vorrat von beiden ist auf einen halben bis ganzen Tag berechnet. Natürlich würde das Daherkommen eines solchen Riesen eine „Stampe“ unter dem Weib, namentlich unter den Pferden, verursachen, allein Hr. Debbick hilft diesem Uebelstand dadurch möglich ab, daß er der Figur ein ganz menschliches Aussehen giebt, und sie wird stets Kopf, Hofe und Weite nach der neuesten Facon tragen. So oft das Feuer angezündet werden muß, hält der Kutischer, steigt ab, knipst dem „Daniel“ die Achsel auf, öffnet eine an der Stelle des Herzens befindliche Thür, schaufelt die nöthige Quantität Kohlen hinein, knipst die Weite wieder zu und fährt weiter. Für alle Vorrichtungen, plötzliches Anhalten, Stehen, Bergauffahren u. s. w. ist vollkommen georgt; alle diese Manöver werden durch einen einfachen Druck an einer Feder regulirt. Zur Verdeckung der verschiedenen Schrauben trägt die Figur einen Tornhose mit gerolltem Mantel; das schwarze Haar und der schwarze Schnurrbart kontrastiren anmuthig mit dem Gesicht, wie Milch und Blut; der aus Blechplattten zu ammengekehrte „Kalabreiser“ dient zugleich — wie ja bei vielen anderen Menschen auch als Nachschang. Der Dampfmaschine kostet bis 2000 Dollars. — Hr. Debbick hofft aber in nicht ferne Zeit ein brauchbares Exemplar, für das auf ein Jahr garantirt wird, für 300 Dollars herstellen zu können. Söllt dieser erste Ver-

such befruchtend aus, so wird der erfindungsreiche Meister sich an die Konstruktion eines wirklichen, nicht bloß scheinlichen „Dampftröses“ machen, das die Arbeit von 12 gewöhnlichen Pferden verrichten wird. — Dies vor der Hand die Umriffe der wunderbarsten Erfindung. Schöne Zeit, wenn jeder Sterbliche seinen eigenen „Dampftröses“ haben wird.

— In Wien ist der Optiker Pöschl, dessen Atelier eines europäischen Rufes genöß, gestorben. Er verblutete trotz schneller ärztlicher Hilfe an einer Wunde, die ihm eine herabfallende Glaskugel mit Durchschneidung der Pulsader an der Handwurzel beigebracht.

— In Madrid geht folgender Erlaß des Generalkapitäns von Portorico von Hand zu Hand. „Der Generalkapitän hat beschlossen, daß es kein Erdbeben mehr giebt (Resuelto et capitán general agno non habiera mas terremotos), und verfügt demzufolge, daß alle vom Staate abhängigen Kemter, welche in Nothbaracken campiren, neuerdings wieder die Gebäude beziehen, in denen sie früher installiert waren und die in gutem Stande geblieben. Gott hat diese Wünsche zu berücksichtigen gewürdigt, und seit dem ersten Tage nach der Ankunft des Hrn. Pavia hat man außer leichten Schwankungen nichts gespürt.“

— Rom. [Gemüthliche Briefträger.] Ein Brief in der „Nat.-Ztg.“ schildert die Mißstände der dortigen Verwaltung (in Bezug auf Postwesen, Post, Bettel, Eisenbahnen etc.) in anschaulicher Weise; wir führen nur an, daß an Tagen, wo es heftig regnet, die Briefträger zu Hause bleiben.

— London, d. 10. Februar. Die Springsuth in den Flüssen Themse und Newway erreichte gestern und Sonnabend eine ungewöhnliche Höhe, setzte verschiedene Uferplätze unter Wasser und überschwemmte mehrere Straßen. Auch in Hull, wo sie bis auf 30 Fuß stieg, richtete sie manche Verstörungen an. So wurden bedeutende Flammvorräthe der Hh. Davis u. Co. beschädigt. Ihr Verlust wird auf 7000 Pstl. geschätzt.

— Die Brasilianische Regierung thut neuerdings Schritte, um die Einwanderung von London aus in Schwung zu bringen. Die Hrn. Meadows und Crisopher in London haben die Agentenschaft zu diesem Zwecke erhalten. 200,000 Acres gerodeten Landes sollen für die Emigranten angewiesen werden. Der Preis beträgt 1 Sh. per Acre, zahlbar in fünf Jahren. Man ist hauptsächlich auf tüchtige, mit der Ackerwirtschaft vertraute Leute, mit einer verhältnismäßigen Anzahl von Handwerkern bedacht und die Regierung wird 5 Pst. 10 Sh. per Kopf zu der Ueberfahrt beitragen. Von den Agenten war der Hr. Meadows acht Jahre in Brasilien und Mr. Crisopher früher Agent für das Cap der guten Hoffnung.

Berichtigung.

Der als amtlicher Börsenmäkler in unserer letzten Bekanntmachung ist Traugott Hesse, nicht H. Hesse.

Halle, den 13. Februar 1868.

Der Börsenvorstand.

Dr. Schäferberg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Februar.

Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Schöen a. Hellgau u. Woldow a. Bärensdorf. Hr. Direct. Köllig a. Prag. Hr. stud. agron. Wolfenstein a. Halle. Die Hrn. Kaufm. Hells a. Berlin, Sommer a. Dülken, Vogel a. Lübeck, Cramer a. Hamburg.

Stadt Zürich. Hr. Gutsbes. v. Grunow a. Schlefien. Die Hrn. Fabrik. Leiding a. Ebn u. Gansen a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Streiber a. Berlin, Dörcher a. Dresden, Bethge a. Minden.

Goldner Ring. Hr. Pastor Klettische a. Memleben. Die Hrn. Kaufm. Naef a. Crefeld, Schimpf a. Leipzig, Michael a. Heide, Hise a. Dülken, Wagner u. Lehfeuer a. Berlin, Dahl a. Dessau, Richter a. Potsdam.

Goldner Löwe. Die Hrn. Fabrik. Steckenberg a. Berlin u. Richter a. Gera. Hr. Dr. med. Windner a. Leobschütz. Hr. Lehrer Wenzel a. Langensalza. Hr. Landwirth König a. Prag. Hr. Hotel. Lober a. Kötha. Hr. Restaurat. Nebe a. Müldenber. Hr. Rent. Jabri a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Sauerbergen a. Harburg, Fuchs a. Weimar, Simon a. Berlin, Schäfer a. Düsseldorf.

Stadt Hamburg. Hr. Pastor Schucht a. Bernigerode. Hr. Fabrik. Weber a. Duren b. Ebn. Hr. Rittergutsbes. Seefried a. Schlefien. Hr. Rent. Ed.

hof a. Prag. Hr. Dr. Köhler a. Glauchau. Die Hrn. Kaufm. Pfingstheimer a. Stuttgart, Marcusohn a. Berlin, Grabau a. Stettin, Bäß a. Ebn, Fahrenberg a. Magdeburg, Leers a. Hamburg, Metz a. Frankfurt a. M., Mentz's Hotel. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Wener u. Dr. Brem. Kient. u. Schwertreich a. Potsdam. Hr. Hinggen. Bartholomäus a. Berlin. Hr. Kaufm. u. Handelsgärtin. Köppl a. Ebn. Die Hrn. Kaufm. Brinkmann a. Kaiserlautern, Elias a. Elberfeld, Kraft-Steckmann a. Dordruß, Reichmüller a. Nordhausen, Buschmann a. Dornbach, Guthmann a. Meerane, Pfmann a. Ebn, Schmidt, Feil a. Ebn, Sander a. Kitzingen.

Goldne Rose. Hr. Hauptm. a. D. Mohs a. Ebn. Hr. Negot. Breckmann a. Leipzig. Hr. Hauptm. a. D. Mohs a. Ebn. Hr. Negot. Breckmann a. Leipzig. Hr. Restaurat. Preuß a. Dresden. Hr. Kaufm. Fürstenheim a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Major v. Völrow a. Baireuth. Hr. Archt. Günther a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Belger a. Hannover, Etterdorf a. Breslau.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 14. Februar:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Superintendent D. Franke.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlam 10 a.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Vm. 2—5 Rathhausgasse 18.
Consum-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 gr. Ulrichstraße 4.
Börseversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgraben.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 große Märkerstraße 21.
Handwerkermeisterverein: Ab. 8 in der „Zukunft“.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde in „Roco's Etablissement“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Was Ihr wollt“, Schmil.
Zabell's Bade-Anstalt im Parkenthal. Freitags: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags 10 die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (G = Courierszug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 15 M. Vm. (P), 1 U. 10 M. Vm. (P), 5 U. 54 M. Vm. (G), 6 U. 10 M. Ab. (G).
Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 25 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P), 1 U. 20 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 8 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 25 M. Vm. (P), 6 U. 55 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (G, über i. Ebnen), 11 U. 20 M. Nach. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P, bis Nordhausen).
Hüringen 6 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P—bis Gotha), 11 U. 8 M. Nach. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: **Cönnern** 9 U. Vm. — **Edbejun** 2 1/2 U. Vm. — **Duerfurt** 3 U. Vm. — **Wolleben** 1 U. Nach. — **Salzmünde** 9 U. Vm. — **Wettin** 3 U. Vm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Hens.

13. Februar 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Tendenz: —
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2% do. 95 1/2, 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 83 1/2.
Ausländische Fonds. Deutscher. 60er Loose 71 1/2, 64er Loose 46 3/4, Russische 60er Prämien-Anleihe 102 1/2, Italienische Anleihe 44 1/2, Americ. Anleihe 76 1/2, Deutscher. Credit-Actien 80 1/2.
Eisenbahn-Actien. Aachen-Mairisch 29, Bergisch-Märkische 135, Berlin-Anhalt 204 1/2, Berlin-Görlitz 80 1/2, Berlin-Potsdam 100 1/2, Berlin-Stettin 136, Breslau-Schneeidnitz 120, Ebn-Minden 134 1/2, Esel-Deersberg 80, Nordbahn 95 1/2, Ober-Schlesische 183 1/2, Oesterreich. Franzosen 145 1/2, Deutscher. Lombarden 96 1/2, Rechte-Denker 73 1/2, Rheinische 117 1/2, Rhein-Nabe 30 1/2, Thüringer 133 1/2, Warschau-Wien 58 1/2.
Banken. 4 1/2% Hypothekens-Certificate 101, Preuss. Hyp. Actien 107 1/2, Wechsel-Courle. Lang Wien 86 1/2, Lang London 24 1/2, Lang Amsterdam 143, Lang Paris 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Tendenz: still. Loco 79 1/2, Februar/März 70 1/2, Frühjahr 80, Roggen. Loco 80, Mai/Juni 80, Weizen. Loco 10 1/2, Frühjahr 10 1/2, Spiritus. Tendenz: geschäftlos. Loco 10 1/2, Februar/März 10 1/2, Frühjahr 20 1/2, Rindquang 30,000 Quart.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Geldrungen.

Das dem Brauereibesitzer August Waage hier gehörige, sub No. 172 in Heldrungen belagene, Vol. VI. Fol. 167 No. 259 des Hypothekenbuchs eingetragene Brau- und Malzhaus nebst Zubehör, namentlich einem Garten an der Contre-Escarpe des hiesigen Schlosses von 1 Mgn. 41 Rthn. mit dem vorhandenen Brau-Inventario abgethät auf 4771 Rth. 11 Sgr. 8 S. sowie 1/2 Ar. Holzfeld, jetzt Hackeland an der Grenadiereiche, letzteres walzend, ebenfalls eingetragene, abgethät auf 10 Rth. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Laxe soll

am 28. April 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Aufforderung.

Der Absender eines am 7. Decbr. v. J. hier aufgeführten Packets an H. Dittmann in D. Crone, 8 1/2 Lth. schwer, dessen Annahme verweigert worden, K. Kraffer, wird aufgefordert dasselbe binnen 4 Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Dreßna, den 12. Februar 1868.

Post-Expedition. Haase.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. Febr. d. J.

von Vormittags 1/9 Uhr an,

sollen in dem Saubacher Pfarrhofe, das Helbesthal genannt, über Saubach gelegen, circa 260 Stück Eichen, Birken und Aspen, wovon der größere Theil Eichen sich zu Schiff-, Mähl- u. Eisenbahnbau eignen, auf dem Stamme meistbietend gegen baare Zahlung unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Saubach b. Bibra, d. 6. Febr. 1868.

J. A.

der Pfarr- und Kirchengemeinden Julius Bahner, Kirchenrentant.

Gegen sichere Hypothek zur ersten Stelle sind 4000 Rth. auszuleihen. Seeligmüller, Justizrath.

Eingetretenen Todesfalls halber soll ein in einer Kreisstadt an der Eisenbahn, ohnweit Leipzig und Halle gelegenes, neu erbautes Grundstück (bestehend aus noblem Wohnhause und großen Seitengebäuden), nebst dem darin betriebenen Producentengeschäft baldigst verkauft werden. Zur Uebernahme sind 2000 Rth. erforderlich. Der Agent Sattler in Delitzsch.

Ein Haus mit Dampfhoenlein, zu jeder Fabrikanlage sich eignend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres Merseburger Chaussee Nr. 13 b.

Ein Mählengrundstück mit aushaltender Wasserkraft, am liebsten an Saale oder Unstrut, wird zu pachten gesucht. Offerten bitten man franco sub E. M. an Ed. Stückrath in der Erped. d. Ztg. gelangen zu lassen.



Gotha-Weinesfelder Eisenbahn.

Zur Ausführung der Erdarbeiten für die Gotha-Weinesfelder Eisenbahn sollen auf der Strecke von Gotha bis Langensalza drei Boose und zwar:

- 1) ein Boos mit 78271, Schachtruthen zu bewegenden Bodens, einschliesslich der Beschungsarbeiten veranschlagt auf 86168 *R.* 29 *Gr.* 6 *S.*
- 2) ein dergleichen mit 72121, Schachtruthen wie vor 116559 *R.* 22 *Gr.* 1 *S.*
- 3) ein dergleichen mit 84038, Schachtruthen wie vor 109753 *R.* 4 *Gr.* 8 *S.*

im Wege des öffentlichen Submissionsverfahrens an qualifizierte Unternehmer verbunden werden. Die Pläne, Anschläge und Submissionensbedingungen sind im Abtheilungs-Büreau zu Gotha an den Wochentagen einzusehen. Die Submissionensbedingungen werden auf portofreies Ansuchen kostenfrei von dem Unterzeichneten mitgeteilt.

Die versiegelten Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte zur Uebernahme von Erdarbeiten zum Bau der Gotha-Weinesfelder Eisenbahn“ versehen, bis spätestens zu dem

am 9. März d. J. Vormittags 11 Uhr

in dem oben bezeichneten Büreau anstehenden Termine portofrei einzureichen. In diesem Termine wird die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Gotha, den 11. Februar 1863.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Wiseck.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, dass nach freundschaftlichem Uebereinkommen mein Schwager Herr **Eduard Heckert** hier mein **Lager von Tafel- und Spiegelglas** übernahm, und ich diese Branche meines Geschäftes vollständig aufgab. — Ferner weiten Bedarf in **diesen Artikeln** bitte ich von Herrn **Eduard Heckert**, gr. Ulrichsstrasse 35, gütigst entnehmen zu wollen.

Mein **Hohlglas- und Porzellan-Geschäft** wird von dieser Aenderung nicht berührt und verbleibt mir. Ich werde dasselbe in der soliden Weise fortführen, die ihm seit einer langen Reihe von Jahren anhängliche Kundschaft sicherte, und unausgesetzt bestrebt sein, mir das Vertrauen derselben zu erhalten.

Anna Heckert geb. Beck.
In Firma **J. A. Heckert**, gr. Ulrichsstr. 59.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mein durch die erwähnte Uebernahme bedeutend vergrössertes Lager von **Fensterglas, Spiegeln, Goldleisten etc. etc.** zu billigen Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Zuwendungen.

Eduard Heckert, gr. Ulrichsstr. 35.

Wasserleitung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Wasseranlagen**, als: **Sans- und Küchenleitungen, Garteneinrichtungen, Fontainen, Water-Closet, Badeeinrichtungen** u. u. und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Geiſtſtraſſe Nr. 67.

A. Hauptmann.

Zur Annahme von

Strohhüten zur Wäsche etc.

empfehle ich auch für diese Saison unter Zusicherung prompter und sauberer Zurücklieferung

Palmira Barth,

großer Schlamm 11.

Die Putzhandlung von **H. Lorleberg**, gr. Ulrichstrasse 11, empfiehlt sich zur Annahme von Strohhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Montag den 17. Februar Abends 7 1/2 Uhr finden zum Besten der **Nothleidenden in Ostpreußen** in dem Lokale des „Rosenthal“ von Dilettanten hiesiger Liebhaberkreise mehrere kleine Vorstellungen statt.

- Zur Ausführung kommen:
- 1) **Der Pole und sein Kind,**
 - 2) **Die Sonntagsjäger,**
 - 3) **Preussen in Sachsen.**

Einlaßkarten à 3 *Gr.* werden jedoch ohne Beschränkung weiterer Mithätigkeit bei Herren Kaufmann **Krammisch**, Leipzigerstrasse, Kaufmann **Ritter**, gr. Ulrichstr. 42, Kaufmann **Bucorius**, alte Promenade 16b, Agent **Holzhausen**, alter Markt 9, sowie bei Herrn **Naundorf** im „Rosenthal“ ausgegeben.

Um recht zahlreichen Besuch des angezeigten Zweckes halber wird dringend gebeten.

Einen Erbsenbraten sucht **Gustav Schlack**, Fleischermeister.

Mehrere Fuder **Heu** liegen zum Verkauf **Rannische Strasse 14.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Corrector-Gesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter, geübter Corrector wird für eine Stadt in Thüringen gesucht. Die Jahreseinnahme beträgt ca. 400 *R.* Offerten mit der Chiffre **B. # 10** befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Pension-Anzeige

Herrn können einige Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen, in meine Pension einreten. Ich bitte um baldige Anmeldungen.

Halle, den 12. Februar 1863.
G. A. Sarweck, Lehrer an der städt. Volksschule.
Landwehrstr. aße 10.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine Wirthschafterin, welche hauptsächlich die Milch- und Milchwirthschaft zu besorgen hat, in der Küche nicht unerfahren ist und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, findet zum 1. April bei gutem Gehalte Stellung auf einer Rittergute in der Nähe von Weissenfeld. Meldung mit Abschrift der Zeugnisse sind unter der Adresse **D. B. poste rest. Weissenfeld** einzuliefern.

Ein Bursche, welcher Kupferschmied werden will, kann in die Lehre treten beim Kupferschmied **Neimann** in Zeitz.

Ein ordentlicher junger Mensch findet als Beurling eine Stelle bei **F. Nischke**, Bädermeister, große Ulrichsstr. 27.

Ein erfahrener Strohhut-Presser u. Appretur wird gegen guten Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch **Hugo Grosse** zu Naumburg a. S.

1 Kellnerlehrling erhält sofort Stelle; 2 Kellner, 2 Kochmamsells, 1 Kutscher suchen Stelle durch **F. A. Peyerling**, Lödel 5.

Tüchtige Wirthschafterinnen, Kochmamsells, perfekte Köchinnen, Gärtner weißt sofort und 1. April nach **Fr. Fleckinger**, Kl. Schlam 3.

Eine geübte **Putzmacherin** wird bei gutem Gehalt und freier Station zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich unter **H. 204. poste restante Bernburg franco** melden.



Eine fette Kuh verkauft

Benustedt Nr. 3.

Eine gute Bodenwinde und ein Doppelpompoirpult zu 4 Personen ist billig zu verkaufen. **Lödel Nr. 19, 1 Treppe.**

Ein fehlerfreies Jagdpferd, besonders zur Trappenjagd zu empfehlen, so abgerichtet, daß wenn der Reiter denselben den Bügel auf'm Hals legt, es so bewegungslos steht, daß man auf alles Vorkommende sicher schreien kann, steht auf dem Rittergute **Oberfrankleben** zu verkaufen.

Extra frischen **Seedorf** bei **C. Müller** am Markt.

Frische Kieler Sprossen erhalte Freitag früh.

J. Kramm.

Leipzigerstrasse 7 sind zwei Wohnungen zu vermieten; eine derselben ist sofort, die andere zum 1. April d. J. zu beziehen.

Gebrüder Keil.

Eine Niederlage mit Comptoir, in der Nähe des Marktplatzes, wird zu mieten gesucht. **St. Nr. 1.** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Die Beschuldigung, welche ich von der **Friederike Hertel** aus Nienberg gesprochen nehme ich hiermit als Unwahrheit zurück. **Berechlichte Werner** aus Inwenden.

Concert-Anzeige.

Zur gefälligen Theilnahme an meinem Benefizconcert den 19. Februar Abends 7 1/2 Uhr im **Schütznhause** lade ich hierdurch ganz ergebenst ein. **E. L. Fister.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Stelle gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 38.

Halle, Freitag den 14. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 13. Februar.

Obwohl sich die landwirthschaftlichen Kreditverbände der einzelnen Provinzen bereits auf denjenigen Umfang eines Gebiets, innerhalb welches dem einzelnen Grundbesitzer resp. dem Grundeigentum und dessen berechtigtem Realcredit die ihm gebührende Berücksichtigung zu Theil werden kann, so müssen immerhin auch sie auf ein durchschnittliches Niveau der Ertrags- und Werthverhältnisse der verschiedenen Güter zurückgehen, so daß in vielen Fällen ein Ueberschuß des individuellen Güterwerthes und Realcredits, ganz abgesehen von der kreditwürdigeren Persönlichkeit des Besizers, unbenutzt gelassen wird. Selbst dann, wenn die Pfandbriefstare, wie es zum Theil in den letzten Decennien geschehen, der Revision unterworfen und mit den gegenwärtigen Ertrags- und Werthverhältnissen der Grundstücke in das richtige Gleichgewicht gesetzt werden, auch dann, wenn dergleichen Kreditvereine alle Güterklassen von land- und forstwirthschaftlicher Benutzung, oder selbst alle städtischen Grundstücke, mithin auch für eine Reform der derselben betreffenden Gesetzgebung ein weiterer unausgefüllter Raum übrig bleiben.

Zu demselben Ergebnis führt auch die Betrachtung der sogenannten Hypothekenbanken, deren Wirksamkeit auch meistens hinter den Erwartungen zurückbleibt, die man bei ihrer Gründung hegte, weil gerade die Klasse der kleineren Landwirthe, denen sie helfen sollen, sich nicht bereit, von der dargebotenen Hilfe Gebrauch zu machen. Selbst städtische Hypothekenbanken bleiben meistens im Entwurfe stecken. Diese Institute, ebenso wie die Hypothekenversicherungsgesellschaften, die den Zweck haben, unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse und Gesichtspunkte, einerseits der Darlehner resp. Gläubiger, andererseits der Borger resp. Schuldner, deren oft entgegengesetzte Interessen zu vermitteln und auszuführen, verlangen vor Allem für ihre Operationen Freiheit von der Einwirkung und Bevormundung des Staats. Denn immer noch leidet auch die Kreditbewegung an der polizeilichen Bevormundung des Staates, obschon die Zinsbeschränkungen endlich beseitigt sind. Das Concessionssystem, wie Monopole der Staatsbank und die beengenden Normen für die Errichtung von Privatbanken hemmen die Bewegung und Leitung der ersparten Capitale in diejenigen Bahnen, in denen sie, gleich anderen Gewerben, insbesondere auch der Landwirthschaft zu fluten kommen müssen. Auch dann bedarf es aber für die Operationen dieser Institute als sichere Unterlage einer den Bedürfnissen und Verkehrsverhältnissen der Gegenwart entsprechenden Hypothekenverfassung und dabei einer zweckmäßigen Substitutions-Gesetzgebung.

Nach allen diesen Erörterungen ergibt sich zur Evidenz, daß der individuelle Realcredit der einzelnen Grundbesitzungen durch keinerlei Realcredit, ob Actien- oder genossenschaftliche Vereine, mittelst lettres au porteur vollständig den verschiedenen besonderen Verhältnissen entsprechend, gedeckt werden kann. Dergleichen Pfand- oder Hypothekenbriefe, sollen sie unklünder sein, setzen eine eingeschränkte Maximalgrenze der Beleihung voraus — ganz abgesehen von Amortisation und Reservefonds, wodurch die Kapitalsumme des hypothekarischen Darlehens vermindert oder dessen Zinsfuß im Verhältnis zu dem des zeitigen Geldmarktes erhöht wird. Wir hätten uns nun zu den Vorklären über Reform der Hypotheken- und der Substitutions-Gesetzgebung zu wenden, welche wir aber erst im Anschluß an die Verhandlungen des landwirthschaftlichen Congresses, welcher am 17. Februar in Berlin zuammentreten wird, betrachten wollen und wobei auch der hochwichtige Antrag unseres Professor Dernburg, Mitglied des Herrenhauses, auf „individuele Hypothekenbriefe“ in erster Reihe in Betracht zu ziehen ist.

Berlin, d. 12. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schiffer Carl Theodor Süßke aus Thorn, zur Zeit in Elbing, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ein heute ausgegebenes Bulletin meldet, daß die Kronprinzessin keine ruhige Nacht gehabt, doch fieberfrei und in einem den Umständen angemessenen guten Zustande ist. Auch der neugeborene Prinz ist wohl.

Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Telegraphen-Direction sind die telegraphischen Verbindungen mit Rußland via Osthufnen und mit Oesterreich durch den in der vergangenen Nacht herrschenden Sturm unterbrochen worden. Die Wiederherstellung der Leitungen ist angeordnet.

In Abgeordnetenhaus wurde heute ein Gesetzentwurf durch den Abg. v. Hennig eingebracht, betreffend die Gewährung einer Staatsunterstützung zur Vinderung des Nothstandes in Ostpreußen. Derselbe wird einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Abg. v. Graf Renard über den Antrag des Abg. Dr. Kersch, betreffend die Unterstützung der Darlehnskassen auf die Hand-



Regierungsbesirren Königsberg ment des Abg. v. Hofarski rungsbeirte Marienwerder und mit. Der Referent beantragte Kersch, Abg. Zweiten keine die für den v. Hennig'schen zminister: Die Bank könne Geschäfte der Darlehnskasse be- nigt von der Bestimmung der en, daß das geringe Darlehn an Parteirückfichten bei der Ge- sen sei keine Rede; doch halte st, daß die directe Armenpflege erwähre sie mittellosen Kreisen eröffne zahlreiche Arbeitsstellen, Arbeitskräfte einfinden. Die rthzigkeit nicht und der Be- on nicht auszusprechen. Ein e Antrag Kersch sie verlange, ei nicht vorhanden. Denn es Ansehen habe, um eine Aus- welche nur den Kreisen Be- ndung solcher Darlehnskassen, lze (Berlin) widersprach den llen Auffassung, die der Zi- einnehme. Der Handels- lter der gegenwärtigen Zue- gestatte, für eine Provinz- usdehnung auf weitere, eben- aus wichtige Landesbehörden die Kraft: des Staates übersteige. Reg- Commissar v. Dechend sprach Namens der Bank ihre unbedingte Be- reitwilligkeit aus zu helfen, wie sie stets geholfen habe und so weit sie helfen könne. Dau bedürfe es aber nicht der Annahme des vorlie- genden Antrages. Schließlich wurde derselbe auf den Antrag des Abg. Zweiten an dieselbe befehdere Commission verwiesen, die sich mit dem heute eingebrachten Gesetzentwurf v. Hennig's beschäftigen soll. — Abg. v. Dechend wurde der aus dem Herrenhause in abgedruckter Gestalt zu- rückkommene Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme der dänischen Schuld der Herzogthümer mit einer solchen Fassung des §. 1 angenom- men, welche die Verpflichtung und Haltbarkeit Kau nturags ausdrücklich, jedoch mit Beseitigung des Wortes „folbarisch“ wiederholt. Diese Fas- sung ist vom Abg. Zweiten beantragt. — Hieran schlossen sich Pe-